

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1938

15.10.1938 (No. 284)

loren haben, die beschleunigte Ausarbeitung einer neuen Verfassung und einer neuen Wahlordnung notwendig ist.

Nach der neuen Verfassung wird — so viel steht bereits fest — die Tschecho-Slowakei ein Bundesstaat sein. Diese Tatsache allein bedingt zahlreiche Änderungen in der bisherigen Verfassung.

Die Frage der Präsidentenwahl soll in engem Einvernehmen mit den politischen Führern der Slowakei und der Karpato-Ukraine erfolgen.

Neue Unterredung Ciano-Verth

Rom, 15. Okt. Der englische Botschafter Lord Verth hatte am Freitagmorgen eine neue Unterredung mit Außenminister Graf Ciano.

Rücktritt des rumänischen Kriegsministers

Reorganisation des rumänischen Heeres

Bukarest, 15. Okt. Kriegsminister General Argescu und Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, General Glas, haben ihren Rücktritt erklärt.

Die italienischen Verluste in Spanien

2657 Gefallene — 8888 Verwundete

Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters

Rom, 15. Okt. Ein amtlicher Bericht gibt die Verluste der italienischen Legionäre vom Beginn des spanischen Krieges bis zum 10. Oktober 1938 bekannt.

Enkeltliche Lynchjustiz

Regen aufgekümpft, geschmort und mit Schrotflinten beschossen

New York, 15. Okt. Aus Ruston in Louisiana wird gemeldet, daß dort am Freitag ein 19jähriger Neger, der im Verdacht stand, vor einigen Tagen einen Weißen nachts in seinem geparkten Auto erschlagen zu haben, von einer bewaffneten Menge gelyncht worden ist.

Fünf Löwen wollten Lyon kennen lernen

Unter dieser Überschrift brachten Pariser Blätter das neueste Abenteuer des Königs der Tiere. Am Mittwoch gegen Abend tauchten in den Straßen von Lyon plötzlich fünf aus dem Zoo ausgekommene junge Löwen auf, welche mit unternehmungslustig emporgeschobenen Schweifen eine der belebtesten und bevölkerlichsten Straßen der Stadt entlangtrotzten.

Von den Kriegsschauplätzen

Vormarsch der Japaner in Südchina

Tokio, 15. Okt. Das japanische Hauptquartier in Südchina gibt bekannt, daß die japanischen Landungstruppen, die von der Bias-Bucht aus ihre Operationen begannen, nunmehr die Linie Lamshui erreicht haben.

China verlegt den Regierungssitz

Im Hinblick auf die japanische Offensive in Südchina wird von chinesischer Seite bekanntgegeben, daß die Regierung, die ihre Ministerien in letzter Zeit zum Teil nach Kanton verlegt hatte, ihren Sitz demnächst nach Jungyuen verlegen werde.

Weiterer Vormarsch der nationalen Truppen

Salamanca, 15. Okt. Der Heeresbericht des nationalen Hauptquartiers vom Donnerstagabend teilt mit, daß die Volkseinheiten in der Nacht zum Donnerstag Gegenangriffe gegen die Stellungen unternahmen, die die nationalen Truppen am Mittwoch besetzt hatten.

Nach dem Abbruch in Komorn

Nächtlicher Ministerrat in Budapest — Zusätzliche militärische Maßnahmen

Budapest, 15. Okt. Die Mitglieder der ungarischen Regierung traten nach der Rückkehr der ungarischen Vertreter bei den Komorner Verhandlungen, Kanya und Teleki, unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Imredy zu einem Ministerrat zusammen.

Nach Informationen des diplomatischen Korrespondenten des ungarischen Korrespondenzbüros bringt die ungarische Regierung ihren Komorner Schritt den vier Mächten des Münchener Abkommens zur Kenntnis und behält sich vor, die zum Schutz der Interessen des Landes notwendigen weiteren Schritte zu tun.

Ministerpräsident Imredy empfing bereits in den frühen Morgenstunden des Freitags verschiedene führende Politiker in seinem Amtszimmer.

Ungarische Empörung

Budapest, 15. Okt. Die gesamte ungarische Mittagspresse vom Freitag protestiert im Ton höchster Empörung gegen die tschecho-slowakischen Gegenvorschläge.

Am Freitagvormittag kam es zu verschiedenen Kundgebungen für die Rückgabe der von Ungarn beanspruchten Gebiete der Slowakei.

Eine Neußerung des slowakischen Justizministers

Unterredung mit der „Breme“

G.M. Belgrad, 15. Okt. Die führende Belgrader Tageszeitung „Breme“ veröffentlicht eine Unterredung ihres Prager Korrespondenten mit dem Justizminister der slowakischen Landesregierung, in deren Verlauf Dr. Durcinski genaue Angaben über den Stand der ungarisch-tschecho-slowakischen Verhandlungen machte.

Französische „Sympathie“ für Ungarn

Die direkte Fühlungnahme Berlin-Prag — Kombinationen um Komorn — Der Ruf nach Sicherheit

Drahtbericht unseres Vertreters

Bg. Paris, 15. Okt. Zu dem deutsch-tschechischen Uebereinkommen bemerkt man in Paris, daß diese Einigung „auffallend schnell erfolgt sei“.

Regelung zumindest vorläufig nicht sehr günstig scheinen. Und es beginnt in Frankreich wieder der alte bekannte Ruf nach Sicherheit lauter denn je zu werden.

London — „streng neutral“

Eigener Bericht der Badischen Presse

London, 15. Okt. London ist gewiss unheimlich zurückhaltend anzugeben, daß die direkten deutsch-tschechischen Verhandlungen mit einem Erfolge für die endgültige Klärung der Grenzfragen geendet haben, den man hier niemals erwartet hatte.

Zu dem Bruch der ungarisch-tschechischen Verhandlungen erklärt man, daß man ihn vorausgesehen habe und erwartet nun mit Spannung, was der Appell Ungarns an die vier Mächte als Schiedsrichter zur Folge haben wird.

Die Bekanntgabe der internationalen Kommission ist hier mit einem Demobilisierungsbefehl der Britischen Legion beantwortet worden.

Man kann sich im allgemeinen des Eindrucks nicht erwehren, daß im Augenblick eine gewisse pessimistische Stimmung in Frankreich herrscht.

Was die Zukunft des deutsch-tschechischen Verhältnisses betrifft, so wird es in London nicht ohne gewisse Mißtrauen verfolgt, vor allem was die Möglichkeit einer sehr engen wirtschaftlichen Einstellung des neuen tschechischen Staates in den deutschen Wirtschaftsraum betrifft.

Alledings macht sich in Paris im Augenblick bei der Betrachtung der neuen französisch-italienischen Fühlungnahme ein deutlicher Pessimismus bemerkbar.

Die Bekanntheit der Konferenz in Komorn und den Gerüchten über Mobilisationsmaßnahmen in Ungarn sowie Truppenkonzentrationen in der Slowakei steht vorläufig London in streng neutraler Haltung gegenüber.

Man kann sich im allgemeinen des Eindrucks nicht erwehren, daß im Augenblick eine gewisse pessimistische Stimmung in Frankreich herrscht.

Was die Zukunft des deutsch-tschechischen Verhältnisses betrifft, so wird es in London nicht ohne gewisse Mißtrauen verfolgt, vor allem was die Möglichkeit einer sehr engen wirtschaftlichen Einstellung des neuen tschechischen Staates in den deutschen Wirtschaftsraum betrifft.

Wann der Kriegsausbruch

an. Auf Befehl des Ortskommandanten von Hankau müssen alle brauchbaren Personen- und Lastkraftwagen sowie die aus mehreren tausend Fahrzeugen bestehende Dschunkenflotte Mitte des Monats Hankau verlassen.

Im Hinblick auf die japanische Offensive in Südchina wird von chinesischer Seite bekanntgegeben, daß die Regierung, die ihre Ministerien in letzter Zeit zum Teil nach Kanton verlegt hatte, ihren Sitz demnächst nach Jungyuen verlegen werde.

Zur Abwehr der japanischen Operationen fanden chinesischerseits erhebliche Truppenverschiebungen in Richtung des Gebietes nordöstlich und nördlich von Hongkong statt, wo Verteidigungslinien vorbereitet werden.

Die nationalen Truppen haben eine Reihe besetzter Stellungen erobert, in denen der Gegner eine große Anzahl Gefallener sowie zahlreiches Kriegsmaterial zurückgelassen hatte.

Die Vorbereitungen für den Fall einer Abschneuerung Hankaus von der Außenwelt nehmen ein beschleunigtes Tempo

Rönik Haakon von Norwegen empfing Leni Riefenstahl, die Schöpferin des mit dem deutschen Staatspreis ausgezeichneten Olympia-Films, in einständiger Audienz, in der er sich für die Arbeit an diesem Film lebhaft interessierte.

Hauptredaktion: Theodor Graf Ellen; Stellvertreter: Johann Jakob Stein, Verlagsleiter: Für Politik u. Schulwesen: Dr. J. Klein (abwesend) i. V. Dr. E. Ellen; Volkswirtschaft: Dr. G. Schmeißner; f. Kultur, Unterhaltung, Film u. Kunst: Hubert Doerrhaidt; f. d. Statistik: Alois Wilmanns; f. Kommunales, Briefkasten, Verkehrs- und Vereinsnachrichten: Karl Winder; f. die Badische Chronik: Herbert Schmeißner; f. den übrigen Teil: Die Redaktion; f. den Sport: Dr. G. Schmeißner; f. die Bild- und Händel-Veranstaltungen: f. den Personalteil: Franz Kahlert; alle in Karlsruhe: Dr. Kurt Meißner, Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe i. B., Verlagsleitung: Arthur Reich, Dr. IX, 1938; über 26 500, davon Stadt- und Landausgabe 22 533, Bezirksausgabe Neuen Rhein- und Ringbote über 2000, Bezirksausgabe Garbi-Anzeiger 1098.

Der Aufbau im Sudetengau

Unterredung mit Konrad Henlein - „Weder Raft noch Ruhe“

Berlin, 15. Okt. Reichskommissar 44-Gruppenführer Konrad Henlein empfing den Hauptschriftleiter der „Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz“, Helmut Endermann, zu einer längeren Unterredung über die beginnende Aufbauarbeit im Sudetengau. Mit herzlichsten Worten gedachte Konrad Henlein gleich zu Beginn der Unterredung der muhergültigen Ordnung, die im ganzen Sudetengebiet durch das deutsche Heer in den vergangenen Tagen aufgerichtet wurde: „Alle Volksgenossen sind des Lobes voll über unsere herrlichen Truppen, die sich im Herzen der Sudetendeutschen für alle Zeiten ihren Platz erobert haben.“

Konrad Henlein sprach dann kurz von der Haltung der Deutschen in diesem Gau während der entscheidenden Monate. Er erinnerte daran, daß schon vor 10 und 15 Jahren Zehntausende Sudetendeutsche gläubige Nationalsozialisten und fanatische Anhänger des Führers gewesen sind.

Die Ueberführung der SDP. in die NSDAP. werde, so betonte der Reichskommissar, sehr rasch vollzogen werden. Sie werde entsprechend den Weisungen des Stellvertreters des Führers durchgeführt. Die Auswahl der in die NSDAP. zu übernehmenden Mitglieder werde die SDP. selbst vornehmen.

Mit berechtigtem Stolz spricht Konrad Henlein von dem Beitrag, den die Sudetendeutschen durch die Zusammenfassung aller ihrer politischen Kräfte, durch die beispiellose Disziplin, durch ihre reißende Unterordnung unter die Parteiführung zum großen Befreiungserfolg des Führers lieferten.

Im Sudetenland ist eine politische Front geschaffen worden, die die ganze Bevölkerung erfasst. Sie hat in den letzten Wochen und Monaten ihre große Bewährungsprobe in Ehren bestanden. Wir werden jetzt weder Raft noch Ruhe kennen, wir werden die ganze, dem Sudetendeutlichkeit innewohnende Kraft und Energie einsetzen, um aus unserer verelendeten Heimat so rasch wie möglich wieder das blühende Land zu schaffen, das es ehemals gewesen ist. Die Bevölkerung unseres Gau'es, die jetzt jubelnd die Befreiung von 20jährigem Terror erlebt, wird erst in den nächsten Wochen ermessen können, wie groß der Umbruch wirklich war und wie aus einem wirtschaftlichen und sozialen Trümmerfeld ein neues, kräftiges, ewiges Leben aufblühen wird. Es ist meine feste Absicht, bei der Angleichungsarbeit ein scharfes Tempo vorzusetzen. Wir Sudetendeutschen sind gewohnt, ganze Arbeit zu machen und wir werden es auch jetzt tun.“

Konrad Henlein wies darauf hin, daß im alten Oesterreich-Ungarn drei Viertel der gesamten industriellen Wirtschaft der Monarchie im Sudetengebiet konzentriert waren und daß es der Wille des Nationalsozialismus ist, diese alte Blüte nicht nur zu neuem Leben zu erwecken, sondern darüber hinaus diesen Gau zu einem der kräftigsten Glieder des Reiches zu machen.

Vorerst sei freilich, so betonte Henlein, ein fürchtbares Erbe der tschechischen Herrschaft zu liquidieren. Die ersten Maßnahmen der Partei müßten daher der Befähigung der größten Not dienen. Der Reichskommissar legt aber besonderen Wert darauf, festzustellen, daß die Not in kürzester Frist überwunden sein werde, weil das Sudetenland entschlossen ist, auch von sich aus alles beizutragen, um ein eigenes, kräftiges Leben zu entwickeln.

Konrad Henlein ist überzeugt, daß die sudetendeutsche Industrie einen ungeahnten Aufschwung nehmen wird. Er weist auf die außerordentlichen Entwicklungsmöglichkeiten hin, die sich jetzt für die Ausnutzung der großen Heilquellen und anderer Bodenschätze des Gau'es eröffnen. Auch die verkehrsmäßige Erschließung, nicht zuletzt durch die Reichsautobahnen, die von Reichenberg über Eger nach München und von Reichenberg zur Autobahn Berlin-Breslau führen werden, soll wichtige Beiträge für die Zukunft des Sudetengau'es liefern. Mit einem zuversichtlichen Ausblick auf die Zukunft beschloß Konrad Henlein die Unterredung: „Ich glaube“, so erklärte er mit Nachdruck, „daß wir uns in ganz kurzer Zeit als ein Gau zeigen werden, dem nicht mehr geholfen werden muß,

sondern der zur Kraft und Stärke, zur Blüte und Größe der deutschen Nation von sich aus einen würdigen Beitrag liefert. In der unermüdlichen Arbeit für diese Zukunft hoffen wir, unserem Führer einen bescheidenen Dank abzustatten zu können für seine Tat, die uns die Freiheit brachte.“

Generaloberst von Brauchitsch im Egerland

Karlsbad, 15. Okt. Nach einem Besuch in Karlsbad begab sich der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, im Kraftwagen über Petschau nach Marienbad, das ihm ebenfalls einen herzlichsten Empfang bereite. Hier geleitet der Kommandierende General des 13. Armeekorps den Oberbefehlshaber des Heeres zur Paradaufstellung der Truppen am Kurgarten.

Ueber Michelsberg führte dann die Fahrt nach Plan und weiter über Mies. Ueberall an den Straßen hatten die Truppen Aufstellung genommen, und die Bevölkerung war von weit und breit herbeigekommen. Ueberall wurde der Generaloberst von den Sudetendeutschen mit Heilrufen begrüßt. Ostwärts Mies wurden tschechische Befestigungsanlagen besichtigt. Dann ging es weiter in die Gegend von Tuschlau bis zum vordersten Posten der Grenzlinie an der Straße Petschau-Pilsen. Und wieder weiter in brausender Fahrt über Bernklau, Luditz nach Chiesch. Nach einem kurzen Feldküchenfrühstück inmitten der Truppen und der Bevölkerung setzte sich die Wagenkolonne wieder in Bewegung über Lubenz-Kriegern vorüber an den tschechischen Befestigungsanlagen in Richtung Saaz. Geleitet von dem Kommandierenden General des 16. Armeekorps schritt der Generaloberst die lange Front der hier aufgestellten Truppenteile ab. Auch in Saaz waren Straßen und Marktplatz reich geschmückt und dicht umfüllt von einer frohbewegten Menge. Auch die Stadt Raaden zeigte das gleiche Bild eines festlichen Empfanges. Von hier aus wurde die Rückfahrt nach Karlsbad angetreten. Gegen 18.30 Uhr verließ der Sonderzug des Generaloberst von Brauchitsch Karlsbad in Richtung Passau.

1600 Flüchtlinge nach Reichenberg heimgekehrt

Reichenberg, 15. Okt. Am Donnerstag mittag trafen in Reichenberg die ersten in die Heimat zurückgekehrten Flüchtlinge ein. Es handelt sich um 1600 Männer aus dem Bereich der SA-Gruppe Mitte (Magdeburg). Der Empfang war ein besonderer Freudentag für die Reichenberger. Besonders stürmisch begrüßt von den Heimkehrern wie von den Reichenbergern wurde bei seinem Erscheinen Reichskommissar Konrad Henlein.

Der deutsche Botschafter bei König Leopold III

Feierliche Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens. Brüssel, 15. Okt. Der erste Botschafter des Deutschen Reiches in Brüssel, von Bülow-Schwante, überreichte am Freitagmittag in feierlicher Form dem belgischen König Leopold III. sein Beglaubigungsschreiben. Nach überlieferten Zeremonien wurden der Botschafter und die Botschaftsmitglieder von einem Flügeladjutanten des Königs in der Botschaft abgeholt und in drei Staatskarossen zum Kgl. Schloß geführt. Die Wagen wurden von einer Schwadron berittener Gendarmen eskortiert. Vor dem Schloß hatte eine Infanteriekompagnie als Ehrenwache Aufstellung genommen, die vom Botschafter abgeschritten wurde.

Der Botschafter überreichte hierauf dem König sein Beglaubigungsschreiben. Bei dieser Gelegenheit überbrachte er dem König die herzlichsten Wünsche des Führers und Reichskanzlers für das Wohlergehen des Königs und der königlichen Familie sowie für das Glück des belgischen Volkes. Der König dankte dem Botschafter hierfür ganz besonders und bat ihn seinerseits, dem Führer seine herzlichsten Grüße zu übermitteln.



Charly Lindbergh bei der Lilienthal-Gesellschaft (Bresse-Photo)

Der „Stern von Polen“ explodiert

Aufstieg des Stratosphärenballons durch heftigen Wind verhindert

Warschau, 15. Okt. Der in dem polnischen Höhenkurort Zakopane am Fuße der Hohen Tatra geplante Aufstieg des polnischen Stratosphärenballons ist durch eine Reihe widriger Umstände gescheitert.

Mit der Füllung des Ballons, der in den ersten Morgenstunden des Freitags aufsteigen sollte, wurde um 22 Uhr am Donnerstagabend begonnen. Gegen drei Uhr morgens mußte man sich entschließen, wegen des immer heftiger werdenden Windes den Start aufzugeben. Es wurde darauf mit der Entleerung der Ballonhülle begonnen. Dabei ereignete sich eine Explosion, und ein Teil der Hülle ging in Flammen auf. Personen kamen bei dem Unglücksfall nicht zu Schaden. Ueber die Ursache der Explosion besteht noch keine völlige Klarheit.

Zwei Landesverräter hingerichtet

Berlin, 15. Okt. Die Justizpressestelle Berlin teilt mit:

„Gente wurden die durch das Reichskriegsgericht zum Tode verurteilten Landesverräter Franz Vackes aus Trier und Joseph Baranel aus Raibor hingerichtet.“

Vackes war aus Geldgier und Vergnügungssucht zu einem gefährlichen Spion geworden. Baranel hatte sich aus Gewissenlosigkeit und Gewinnsucht dem Nachrichtendienst einer ausländischen Macht verkauft. Beide Verurteilten hatten ihr verbrecherisches Handwerk bedenken- und hemmungslos über einen längeren Zeitraum hin ausgeübt. Sie haben nunmehr ihren Verrat mit dem Tode büßen müssen.

SALAMANDER



KARLSRUHE / BADEN, KAISERSTRASSE 175

Stadt im Rennfieber

Zwei Tage vor dem „Hockenheimer Ring“ - Schnellere Straße, noch schnellere Maschinen - Sämtliche bestehenden Rekorde schon im Training gebrochen - Feldweibel Meier fährt 169,5 Stundenkilometer

Es ist unzweifelhaft, für Hockenheim sind die letzten Tage vor dem nach der Stadt benannten Motorradrennen Festtage. Die Stadt, die ein ganzes Jahr hindurch nichts anderes kennt, als jenes Ried der Arbeit, wie es im Umkreis des Wirtschaftsraumes um Mannheim besonders hell klingt, diese Stadt lebt auf, wenn die Zeit näher rückt, da draußen hart an der Baumreihe die Motore dröhnen im Kampf um Bruchteile von Sekunden. Selbst heute, da der Kalender erst den nahen Beginn des Wochenendes anzeigt, herrscht schon in den frühen Morgenstunden lebhaftes Getriebe in den engen Straßen.

Und dabei ist nur Trainingstaa. Erster Trainingsstaa, Vorspiel des kommenden Ereignisses, Probe für die Akteure des sonntäglichen Spektakulums. Draußen, wo die Stadt mit ihren letzten Häusern wieder in die Ebene verfließt, wo die Rennstrecke in einer spitzen mit Strohballen geschützten Kurve wieder nach Norden wendet, herrscht schon eifrig Leben, obwohl noch keine Maschine unterwegs ist. Auf neun Uhr ist das Training angelegt, aber jetzt schon warten Frauen, Männer und Mädchen und Buben auf den ersten Fahrer.

Im Fahrerlager, das mitten im Wald zwischen den hohen Fichten (sie passen so gar nicht in unsere Rheinebene) liegt, wird noch eifrig montiert. Hin und wieder zerkratzt Gehter die kühle, leicht dunstige Morgenluft. Aber das ist noch nicht das Geheul der auf volle Touren gelaufenen Motore.

Fünfundzwanzig Meter weiter am Waldrand sitzt die Rennleitung. Auch hier Vorbereitungen. Im Erdgeschoss werfen noch die Zimmerer, bauen Bänke zusammen, nageln und sägen und richten zurecht. Einen Stock höher sitzen die Verantwortlichen vom NSKK, prüfen Teilnehmer und Telefone. Anweisungen fliegen hin und her und vermengen sich mit dem Schurren einer Säge und dem Klopfen eines Hammers zu einer merkwürdigen Melodie. Nahezu 70 Maschinen jagen von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 16 Uhr, eine kurze Essenspause mit eingerechnet, über die Bahn. Die ganze Fahrerelite ist unter ihnen.

Der Hockenheimer Ring war schon immer eine schnelle Bahn, auf der, obwohl sie kaum ausgebaut war, überragende Geschwindigkeiten gefahren wurden. In diesem Jahre aber, da die gesamte Anlage erweitert und ausgebaut worden ist, wird sie zur schnellsten Straßenstrecke Deutschlands. Hinzu kommt, daß sie durch ihre erhöhten Kurven und dank der leicht aufgerauten Asphaltdecke Maschine und Fahrer vor Schleudergefahr in hohem Maße schützt.

Die Tatsache, daß schon am ersten Trainingstaa, der ohne jeden Sturz verlief, sämtliche bestehenden Bahnrekorde gebrochen und Kundengeschwindigkeiten bis zu 170 km/h erzielt wurden, ist hierfür der beste Beweis. Man kann sich auf Ueberraschungen gefaßt machen, wenn erst einmal der eigentliche Renntag angebrochen ist; denn heute ist immer noch Training und die „Schmiermaxe“ am Ersatzteillager haben noch allerhand Handgriffe zu erledigen, um die Ritten, rennreit zu machen.

Eben hat Petrusche gehalten und läßt noch eine Kleinigkeit an seiner 250er DKB ändern. Ob es ihm diesmal gelinnet, vor seinem Stallgefährten Kluge das Rennen zu beenden? Wir haben ihn vorher auf der Strecke gesehen. Er fuhr außerordentlich schnell und sicher. Seine gefahrene Zeit beträgt die Vermutung. Mit 3:12,1 Min. oder 144,6 km/h, hat er die höchste Geschwindigkeit der Kleinen herausgefunden. Sein Stallgefährte Kluge, der Vorjahrsieger, liegt dicht hinter ihm mit einem Kundenmittel von 142,0 km/h. Auch die Privatfahrer, unter ihnen der Karlsruher Gabelenz, sind sehr schnell gewesen. Ihre Kundenmittel liegen zwischen 127 und 130 km/h.

Während die 250er-Klasse eine sichere Beute der DKB-Maschine ist, wird die nächst höhere Klasse schon erbitterte Kämpfe bringen. W. Winkler auf seiner neuen und sehr raschen DKB, und Heiner Kleischmann, ein alter Spezialist von Hockenheim, auf NSL, treffen aufeinander. Daß beide mit den gleichen Chancen an den Start gehen, beweist ihr Trainingsergebnis, wobei Winkler mit einem Kundenmittel von 148,8 um einen Bruchteil schneller war als Kleischmann, der die Strecke in 148,5 km/h durchfuhr.

Eindeutiger liegen die Gewinnchancen in der 500er-Klasse. Die neue DKB ist sehr schnell, und soweit man nach diesem ersten Trainingstaa sagen kann, schneller als DKB, und alle übrigen Maschinen. Ohne voll aus sich herauszugeschliffen fuhr Feldweibel Meier das phantastische Kundenmittel von 169,5 km/h. Std.

Nahezu 170 Kilometer Stundenmittel, das sind Geschwindigkeiten, wie sie der Hockenheimer Ring seit Weitehen noch nie gekannt hat, und auch wir nicht. Zumal nicht auf einer Straßenstrecke, die durch die Anlage ihrer Kurven sehr große Anforderungen an Mensch und Material stellt. Und dabei sind diese Ergebnisse im Training erzielt worden. Was wird erst der Sonntag bringen, wenn Fahrer und Maschinen zur Höchstleistung angespannt sind?

Fußball-Endspiel am 18. Juni | Die Schlussrunden der 17 Gaumeister

Eine Woche früher als in den letzten Jahren wird in dieser Spielzeit das Endspiel zur Deutschen Fußballmeisterschaft ausgetragen werden, wie aus dem von der Reichsportführung zusammengestellten Schlussrundenplan hervorgeht. Danach müssen bis zum 26. März die Meister der Gaue ermittelt sein, da am 2. April in den vier Gaugruppen schon mit den Endspielen begonnen wird. Erstmals greift auch der Dänemarkmeister in die Schlussrunden ein, so daß es insgesamt 17 Gaumeister sind, die den Kampf um den Eintritt in das Endspiel aufnehmen. In drei Gaugruppen spielen vier und in einer fünf Vereine. Die Sieger der vier Gaugruppen bestreiten am 4. Juni die Vorrundenspiele; das Endspiel ist für den 18. Juni angelegt.

Die 4 Gaugruppen spielen in folgender Zusammenstellung:

Gruppe 1: Dänemark, Brandenburg, Niedersachsen, Nordmark.

Gruppe 2: Pommern, Sachsen, Niederrhein, Mittelrhein, Bayern.

Gruppe 3: Württemberg, Mitte, Baden, Ostmark.

Gruppe 4: Schlesien, Westfalen, Südwest, Nordwesten.

Mittelbadens Bezirksklasse

In der Gruppe 3 haben die Paarungen folgende Zusammenstellungen:

Birkenfeld — Germania Brötzingen

Blankenloch — VfR Pforzheim

VSC Pforzheim — Dillweihenstein

Frankonia Karlsruhe — Eutingen

Nieseln — Söllingen

Wirm — Gröbzingen

In Birkenfeld wird der ehemalige Gaufigist nichts zu bestellen haben, ebenso wird es der Spitzenreiter VfR Pforzheim in Blankenloch schwer haben zum Zuge zu kommen. Eine Punktstellung liegt hier näher als ein Sieg der Gäste. Der VSC Pforzheim wird sein Heimspiel gegen Dillweihenstein gewinnen, wie auch die Karlsruher Frankonia auf eigenem Platz den Gästen aus Eutingen keine Gewinnchance geben werden. In Nieseln wird Söllingen seinen leichten Stand haben, nach dem Tabellenstand beider Mannschaften geurteilt, dürfte der Wirtverein mit einem knappen Sieg die Begegnung bestreiten. In Wirm wird Gröbzingen um zum Erfolg zu kommen, vor keine allzu große Aufgabe gestellt werden.

Die Gruppe 4 hat folgendes Spielprogramm:

Durmersheim — Durlach-Aue

Rüppurr — Ettlingen

Deutsche Hockeymannschaft für Amsterdam

Die deutsche Hockey-Streitmacht für das Vierländerturnier am Wochenende in Amsterdam ist ausgesucht. Es vertreten unsere Farben:

Tor: Gilbert (Eintracht Dortmund); Verteidigung: Dr. Bleckmann (Rotweiss Köln), Preuß (Berliner SC.); Rückreihe: Schmalig, Gerdes (Keller), (sämtliche Berliner SC.), Raad (Berliner SC.); Sturm: Hufmann I (Eintr. Essen), Baum (Jahn Münden), Käpman (Rotweiss Köln), Lange (Harvestehude Hamburg), Massner (Berliner SC. 92).

Ein zweiter Torwart wird noch bestimmt. Außerdem ist es möglich, daß noch der Verteidiger Köhne, der sich beim Länderspiel gegen Dänemark in Hamburg besonders auszeichnete, als 14. Spieler mitgenommen wird. Am ersten Tag wird wahrscheinlich Gredes als Mittelläufer eingesetzt, am zweiten Tag Keller.

Beiertheim — Baden-Baden
Knielingen — Germania Durlach
Raftatt — Ruppenheim
Weingarten — Daylanden

Obwohl Durlach-Aue auf fremden Boden spielen muß, dürfte die beiden Punkte ihnen sicher sein. Auch Rüppurr könnte in seinem Heimspiel einen vollen Erfolg verzeichnen, wie Beiertheim gegen Baden-Baden. In Knielingen dagegen steht die Partie offen, doch kann der Platzvorteil für einen Sieg ausschlaggebend sein. Die Raftatter haben auch zu Hause gegen Ruppenheim keinen leichten Stand, doch sie müßten es schaffen, wie auch Daylanden in Weingarten zu einem Sieg kommen dürfte.

KFV - SpVgg Sandhofen

Als nächsten Verbandsgegner empfängt der KFV am Sonntag auf seinem Platz die Spielvereinigung Sandhofen. Dabei wird sich der Platzverein davor hüten müssen, die Gäste, die bisher wenig glücklich kämpften, und mit dem Freiburger FC zusammen noch puntlos am Tabellenende stehen, zu unterstehen. Die Ausgeglichenheit der Spielstärke unserer Gaufigareine ist heute so, daß selbst ausgesprochene Favoriten nicht gegen Ueberraschungen gefeit sind, zumal wenn der Gegner die Punkte bitter nötig hat. Die Einheimischen werden wissen, wie sie sich auf diese ausgesprochene zähe Kampfmannschaft einzustellen haben, die ihnen bekanntlich vor zwei Jahren noch in letzter Stunde sozusagen das Konzept verbarb. Der KFV-Sturm, der letzten Sonntag in Offenburg — insbesondere die Außenstürmer — so glänzend aufgeglüht war, muß schon an eine Wiederholung seiner Leistung denken, wenn die starke Deckung und Verteidigung der Mannheimer Vorstädter entscheidend bezwungen werden soll. Dann müßte allerdings bei seinem gegebenen Können ein Sieg des Platzvereins herauspringen. Das Spiel beginnt ausnahmsweise schon um 1.45 Uhr nachmittags, mit Rücksicht auf das Spiel in Mühlburg.

Schwimmen des Karlsruher Turnvereins 1846

Da Mitte dieses Monats mit der Wieder-Eröffnung des ungebauten Stadt. Bierorbibades in Karlsruhe gerechnet werden kann, ist der Termin für das 2. Gauoffene Schwimmen des Karlsruher Turnvereins auf den 30. Oktober 1938 festgelegt worden. Nach der Neugestaltung des Stadt. Bierorbibades ist auch der äußere Rahmen für derartige Veranstaltungen in der badischen Gauhauptstadt ein schärfer geworden. Dies wird dazu beitragen, die diesjährige Veranstaltung noch vollständiger zu machen, denn die Karlsruher werden es sich wohl nicht nehmen lassen, bei der ersten Großveranstaltung in ihrem neuen Bad dabei zu sein. Daß auch das sportliche Gelingen voll und befriedigend wird, dafür bürgen die bad. Schwimm-Vereine, die schon im letzten Jahr so zahlreich vertreten waren.

Unsere Freistilringer gegen USA

Innerhalb kurzer Zeit messen die deutschen und amerikanischen Freistilringer ihre Kräfte. In der Stuttgarter Stadthalle treten am kommenden Sonntag beide Staffeln zum zweiten Länderkampf an. Bei der ersten Begegnung im Rahmen des Stockholmer Vierländerturniers waren die Amerikaner knapp mit 4:3 Punkten siegreich. In Stuttgart geht eine stärkere deutsche Mannschaft gegen die Amerikaner auf die Matte, so daß diesmal auf einen Erfolg unserer Farben zu hoffen ist. Leider hat Nettesheim (Köln) noch abzufragen müssen, so daß Wolfgang Gehr (München) einpringt, der seinen Stockholmer Punktsieg im Weltergewicht über Jacob (USA) wiederholen sollte. Im Leichtgewicht trifft Meister Weikart (Hörde) auf den amerikanischen Ersahmann Dale Scriven. Meister Pufheim (Köln) sollte im Federgewicht über Willard triumphieren können, dagegen hat Fischer (Zweibrücken) gegen den sehr starken McDaniel auch in Stuttgart kaum Erfolgsaussichten. Fritz Schäfer (Ludwigsafen) punktete schon einmal den USA-Mittelgewichtmeister Crawford aus. Im Halbschwergewicht hat Gheret in Harrell einen bombenstarken Gegner. Böhm (Bad Reichenhall) hat in Stockholm den amerikanischen Schwergewichtler Gassifson entscheidend besiegen können und müßte auch diesmal mit ihm fertig werden.

5000 km in 22 Etappen

Deutschland-Radrundfahrt 1939 soll noch größer werden

Die Deutschland-Radrundfahrt hat in den beiden letzten Jahren das Interesse breitesten Sportfreies gewonnen. Sie ist auf dem besten Wege, ein ganz besonders beliebter Höhepunkt des Radsporjahres zu werden. Gewiß, es haben sich auch diesmal wieder einige Schwierigkeiten ergeben und nicht zuletzt auch Verbesserungsmöglichkeiten gezeigt. Deshalb hat man für das kommende Jahr neue Pläne gefaßt, Pläne, die die Deutschlandrundfahrt noch weiter ausgestalten sollen. Man will sogar die Tour de France an Dauer und Länge übertreffen.

Endgültige Beschlüsse sind allerdings noch nicht gefaßt. Immerhin liegen die Neuerungen schon in großen Zügen klar. Schon im Vorjahr führte die Fahrt nach der Heimkehr Deutschlands durch die Ostmark. In diesem Jahr ist das Sudetenland heimgeführt, und es ist geradezu eine Selbstverständlichkeit, daß unsere Deutschlandfahrer diesmal auch die Heimat unserer sudeten-deutschen Brüder besuchen. Damit führt die große Fahrt wieder durch alle deutschen Gaue, mit Ausnahme von Ostpreußen, das nur über große Strecken nicht deutschen Gebietes zu erreichen ist. Die Gesamtstrecke der Deutschlandfahrt soll 5000 km betragen, die in 22 Etappen bewältigt werden. Start und Ziel sind wieder in Berlin. Von der Reichshauptstadt führt die Marschlinie nach Pom-

mern und in die Grenzmark. Dann fahren unsere Deutschlandfahrer durch Schlesien ins Sudetenland. Ueber Sachsen und die Bayerische Ostmark wird Wien erreicht, und dann beginnt einer der schwersten Abschnitte der Fahrt, die Bewältigung der Alpen in der Ostmark. Man will sogar als besonders schwere Prüfung die Großglockner-Strasse einbezählen. Ueber Bayern führt die Reise in den Schwarzwald und ins Saargebiet. Von hier aus wird das rheinisch-westfälische Industriegebiet erreicht, und dann bringt die Route einen Absteher zur Nordseeküste. Die Bergfahrer können noch einmal im Harz ihr Können beweisen, ehe über Mitteldeutschland das Endziel Berlin angestrebt wird.

Das ist in großen Zügen die Linienführung der Deutschlandfahrt 1939. Ein Termin für das große Rennen liegt noch nicht fest. Man will vor allem ein Zusammenfallen mit den Rundfahrten anderer Länder vermeiden, um eine wertvolle internationale Beteiligung zu sichern. Die Italiener wollen 1939 ihre Rundfahrt im vergrößerten Ausmaß vom 23. April bis 14. Mai durchführen, und die Tour de France beginnt wahrscheinlich am 6. Juli. Demnach müßte man als günstigsten Zeitpunkt für die Großdeutschland-Rundfahrt die Tage vom 21. Mai bis 18. Juni oder 28. Mai bis 25. Juni ansehen.

Rud. Hugo
Diétrich
Kaiserstraße 179 a, Ecke Herrenstr.

zeigt die neuesten
Herbst-Modelle
exklusivsten Stils

Damenblusen / Kleider
Damenmäntel / Kostüme

Die letzte Schicht / Von Werner vom Hofe

Als der alte Delling aus dem Hause trat, dämmerte das Licht des neuen Tages eben über den grauen Dächern auf. Sein letzter Arbeitstag, das Schlusglied an einer ununterbrochenen Kette von 45 Jahren, begann mit sahlem Schein. Fast fünf Jahrzehnte harter Arbeit sind eine lange Zeit. Und zählen sie nicht noch mehr, wenn sie im Dunkel der Erde verbracht werden? Denn die Spannen, die der helle Tag in sich birgt, erscheinen kürzer in der Hast des pulsierenden Lebens. Bedächtig setzt der Alte Schritt vor Schritt. Er hat Zeit, viel Zeit. Früher, ja, als man jung war, und die Abende zu kostbar waren um sie zu verfluchen, da hatte er sich mehr als einmal spüten müssen, um noch zur rechten Zeit das Bettchen zu erreichen. Nun aber wanderte ein halbes Jahrhundert mit, und das wog schwer und gab auch zu denken.

Damals, kaum aus der Schule, kam er zum ersten Mal als Pferdebesitzer in die Nachtstube der Erde. Angst? Wohl kaum, aber ein leises Grauen und Erschauern im Wissen, daß der gleiche Erdentag so fern, so unerreichbar weit läge. Doch wie schnell war dies Jagen der Seele von der Gewohnheit zugebedeckt worden! Später höchstens noch einmal hier und dann in Gedanken an Frau und Kinder daheim. Aber wie selten war doch das gewesen, und es war ja auch immer alles gut gegangen. Der schwarze Tod hatte ihn nicht mit ausgelöst in alle den Jahren. Auch damals nicht, als 12 von den Arbeitskameraden... Nein, nicht daran denken, heute nicht! Es war doch wieder alles geworden, viel besser, als er hangend gehofft hatte. Schon vier Wochen später hatte er wieder vor der Kohle stehen können. Nur die roten Brandmale auf Schultern und Armen waren geblieben. Zu heiß war der Atem des Todes gewesen. Wie weit lag das schon zurück! Und doch so deutlich noch diese Sekunde der Angst, des Entsetzens und der Lebenssehnsucht. Nun aber die letzte Schicht! Es war doch schön. Schön besonders darum, weil man zum Jungen gehen konnte, der weit dranken die kleine Gärtnerei gepachtet hatte. Zwei Stuben, Entschinder, Sonne, viel Sonne und immer! Auch wenn man arbeitete. Denn nützlich machen konnte er sich doch. So alt war er nun wieder nicht, um faulenzeln zu können.

Erst als der alte Delling im Förderkorb stand und am leichten Zittern des Förderkorbes die bebenden Schwingungen des starken Seiles fühlte, wurde sein Denken klar und wach. So wach, wie ein Tier wird, wenn es Gefahr wittert und es war wohl auch das selbe. Denn nun lauerte auf ihn und die Männer, die mit ihm ins Dunkel fuhren, der schwarze Tod, der irgendwann und von irgendwo nach ihnen greifen konnte. Noch mußten sie sein, ganz wach! Vielleicht war das noch Rettung.

Wenig später arbeitete der Alte ruhig und gleichmäßig wie sonst auch vor der Kohle, die unter seinen starken Händen mit glatten, silberschimmernden Flächen barstend auseinanderfiel. Mal hielt er inne, um sich den Schweiß mit der staubschwarzen Hand fortzumischen. Nein, es wurde ihm nicht schwerer als sonst, nur wärmer war es, feuchtwarm. Der rinnende Schweiß zeichnete helle Spuren auf den bis zum Gürtel nackten Körper der Männer. Aber immer an der Kohle bleiben, die hier besonders hart und fest war!

So war es Mittag geworden. Noch zwei Stunden! Die Zeit lief noch langsamer heute als sonst. Das war immer so an Festtagen. War für ihn wirklich ein Festtag heut? In sein Sinnen drang die rufende Stimme des Schleppers. Der Junge brachte die schweren Kohlenwagen die zunächst ansteigende Strecke nicht allein hinauf.

Delling ging, um zu helfen. Es war auch schwer. Und der Alte wußte, daß man Jahre brauchte, um mit Kohlenwagen und Schienen, Bergen und Gefällen richtig Bescheid zu wissen. Langsam kehrte er zurück und mochte noch 15 Meter vom Arbeitsort entfernt sein, schon deutlich konnte er die im Schein der Grubenlampen sich bewegenden Leiber der Kameraden erkennen, da hörte er das Gebirge, die steinernen Decken und Wände, die umgaben, schreien, knirschen und sich reißen. Sein gellender Schrei, der warnen sollte, und es doch niemals mehr gekonnt hätte, ging unter im Getöse niederbrechender Steinmassen, die vor ihm, so nah, daß er sie fast greifen konnte, fielen und fielen. Streckenbruch! Noch stand er frei! Traß es ihn auch? Da, ein Druck, ein fürchterlicher Schmerz im rechten Fuß, der ihn sah niederwarf, so daß er hart aufschlug. Und dann Stille, unheimliche, lähmende Stille. Ein Stein bröckelte nach, streifte ihn, er erschrak. Wollte sich aufrichten, aber sank

stöhnend zurück. Sein Mund schrie „Hilfe“, und er wußte doch, daß der Ruf vergeblich war.

Er zwang mit aller Gewalt die fliegenden Pulse zur Ruhe, überlegte kühl und klar, vergaß die stehenden Schmerzen, die ihm sein zerquetschter Fuß bereitete. Die Kameraden waren eingeschlossen. Tot? Wer mochte das wissen. Der Schlepper konnte frühestens in 5 Minuten mit den leeren Wagen wiederkommen. Der Steiger war auf seinem täglichen Rundgang schon durch. Also mußte er...!

In seine jagenden Gedanken drang plötzlich das Geräusch ausströmender Luft. Die Prehleituna! Die einzige Rettung für die Kameraden, wenn sie noch lebten. Die Leitung konnte ihnen Luft, Atemluft zuführen. Wenn sie nur sonst heilgeblieben, und von den stürzenden Steinen nicht zertrümmert war. Helfen mußte er! Schmerzen, letzte Schicht, zwei sonnige Stuben, wie nebenächlich war das jetzt alles vor der Not, der Todesnot, in der die Kameraden waren, die er, vielleicht er ganz allein, im Augenblick abwenden konnte.

Und er konnte es! Er fand die Kraft, um den zerquetschten Fuß zu befreien und kriechend und kletternd die beiden ver-

bogenen Enden der Leitung mit den Händen reichen. Den Fiß, den er nach Bergmannsart auf dem Kopf hatte, zerriß er in lange Streifen und drehte sie, nachdem er sie an den feuchten Steinwänden genährt hatte, als Dichtung um die Bruchstelle. Und da er nicht Band, nicht Draht hatte, so mußte er mit den Händen die Tuchstreifen festhalten. Mit den Zähnen knirschend vor Schmerzen, indes sein Blut unaussprechlich rann, brachte er auch das fertig. Solange, bis der Schlepper zurückkam, der schreckensstarr vor ihm stand, und noch länger, denn nun mußte dieser Hilfe alarmieren. Und er tat es wahrlich so schnell wie möglich, da er die Hand des schwarzen Todes zum ersten Male gesehen hatte.

Die Kameraden wurden nach Stunden lebend geborgen, und verdankten dem alten Delling ihr Leben, weil er ihnen durch seine tapfere Aufopferung die so dringende Atemluft erhalten hatte. Die Freude darüber ließ ihn vergessen, daß er selbst seinen Fuß verloren hatte. Und als seine Frau weinend und jammernd sagte: „Vater, und das in der letzten Schicht“, da gab er ihr lächelnd zur Antwort: „Laß nur, Mutter, aber es war doch meine schönste!“

Glück und Ende der Gummistadt

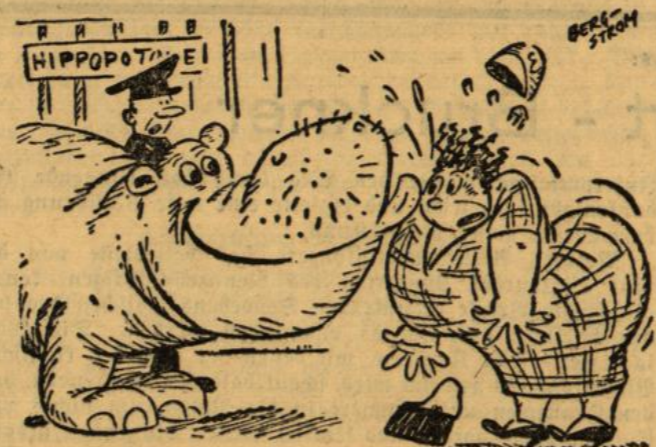
Ein Schmuggler brach ein Weltmonopol — „Verflucht sei Wickham!“

In keinem brasilianischen Reiseführer wird die Stadt Manaos als eine besondere Sehenswürdigkeit aufgeführt. Man kennt den Namen kaum, muß man doch nicht weniger als tausend Meilen den Amazonasstrom hinauffahren, um unmittelbar am Rande des ewigen Dschungels nach Manaos zu gelangen. Und doch ist diese Stadt zweifellos eine der interessantesten auf dem ganzen amerikanischen Kontinent. Ihr Schicksal zeigt, von welchen absonderlichen Dingen mitunter Gedächtnis und Verberben einer Stadt abhängig sein können, um mit ihnen zu sprechen, „gedacht als ein leuchtender Knopf auf der Weste der Welt“. Man sollte es in einem Atem mit Newyork und Paris nennen. Daß es anders kam, liegt an einer Hand voll Sämlingen des Gummi baum es, die um die Jahrhundertwende, wohlverpackt in einem Baumwollballen, den Augen der aufmerksamen Grenzbeamten entgingen...

Als Manaos am Rio Negro gebaut wurde, geschah es im Auftrag der Gummimillionäre der Ober Jahre des vorigen Jahrhunderts. Gummi gab es in Brasilien und besonders am Amazonas. Brasilien besaß das Weltmonopol, es versorgte alle Länder der Erde, und der Reichtum strömte aus allen Kontinenten in diese jüngste lateinamerikanische Stadt, die man buchstäblich aus dem Boden stampfte. Die alten Leute, die heute ihren Lebensabend in Manaos verbringen, erinnern sich noch an Zeiten, da man hier für ein Stück Seife faltblütig eine Pfundnote auf den Tisch legte und eine Zeitung mit einem Schillingstück bezahlte, weil man einfach kein Kleingeld besaß. Man schwamm im Gelde, die Millionäre ließen die schönsten Tänzerinnen in Champagner baden und bauten sich Schlösser und Paläste, die eines Königs würdig gewesen wären.

Die Gummisämlinge in Wollballen

Manaos war eine der ersten Städte des amerikanischen Kontinentes, die eine Straßenbahn erhielt, obwohl es sehr



„Dumba dent, Sie sind das andere Nilpferd!“

schwer war, das Material 1600 Kilometer den Amazonas hinauf bis an den Rand des Dschungels zu schaffen. Man baute ein Opernhaus, das lange Zeit als das prächtigste der Welt galt und in dem die berühmtesten Künstler auftraten. Die Frauen der Gummifamilie trugen den phantastischen Schmuck, sie ließen sich ihre Kleider aus den ersten Pariser Modedesignern kommen, sie gaben das Geld, das ihre Männer verdienten, mit vollen Händen aus, und doch wurde der Reichtum in Manaos, der märchenhaften Luxusstadt, nur immer größer. Mancher Tizian und mancher von Dürer fuhr den Amazonas hinauf, um die schimmernde Villa eines Magnaten von Manaos zu schmücken, und niemand dachte, daß das jemals ein Ende nehmen könne.

Und dennoch bedurfte es nur eines einfallsreichen Mannes, um dieses klingende, klingende, in Gold fast erstickende

Ihr Kind wird nicht wund — nur fleißig
Dialon-Puder anwenden
Streuweise RM. — 72 Beutel zum Nachfüllen RM. — 49

Manaos in kürzester Frist zu einer bedeutungslosen arbeitslosen Provinzstadt zu machen, die es heute geworden ist. Man wird den Namen Henry Wickham zu allen Zeiten in Manaos verfluchen. Denn so hieß der Mann, der einen Traum zerstörte und zugleich Brasilien seines Gummimonopols beraubte. Den Plan hatte der Leiter des Botanischen Gartens in Kew ausgeheckt, Wickham war derjenige, der ihn ausführte. Es war selbstverständlich strengstens untersagt, Gummisämlinge über die Grenzen in ein anderes Land zu bringen. Es gab in Manaos eine eigene „Gummipolizei“, die diese Anweisung zu überwachen hatte. Dennoch gelang es Wickham, ein paar Hände voll Sämlinge über die Grenze zu bringen und damit seinem englischen Vaterland, ohne daß er das eigentlich beabsichtigt hätte, einen ungeheuren Dienst zu leisten.

Die Sämlinge sollten zunächst nur den Ehrgeiz eines Botanischen Garten-Direktors befriedigen. Sie erreichten ihr Ziel im Inneren einiger Wollballen, die von Wickham nach London geschickt wurden. Wochenlang hatte der Engländer diese Wollballen an eine Londoner Textilfirma abgeben, um nicht durch eine einmalige Sendung Verdacht zu erregen. Erst als sich die brasilianischen Zollbehörden daran gewöhnt hatten, wagte er es, die Gummisämlinge einer einzigen Sendung beizugeben, die unangefochten und unbemerkt England erreichten. Der Sorgfalt des Botanikers von Kew ist es zuzuschreiben, daß die Sämlinge mit Erfolg großgezogen werden konnten.

Ausgestorbene Luxuspaläste

Sie bildeten den Grundstock der gewaltigen Gummipflanzungen, die heute allenthalben in Ostindien, in den Malaienstaaten und auf Ceylon sich ausdehnen. In wenigen Jahren hatten die von Wickham über die Grenze geschickten Sämlinge tausendfache Früchte getragen. Die „Fenca brasilianis“, wie man die Kautschuk liefernde Gummipflanze nannte, war nicht mehr auf Brasilien beschränkt, sie blühte auch im britischen Empire. Ein Monopol, das man für unumstößlich gehalten hatte, zerbrach.

Gleichsam über Nacht stürzte Manaos, die Stadt der brasilianischen Gummikönige, aus höchsten Höhen in tiefste Tiefen. Die Gummiausfuhr ging rapide zurück, die Preise konnten nicht mehr diktiert werden. Die Reichtümer schmolzen wie der Schnee in der Frühlingssonne, die Paläste und Schlösser verfielen, das prächtige Opernhaus schloß seine Pforten, die Luxuslokale verwandelten sich in billige Kneipen, eine wahre Flucht aus der Gummimetropole setzte ein, und wer zurückblieb in der Hoffnung, noch einmal bessere Zeiten zu erleben, verarmte. Die Stadt, in der man ein Glas Bier mit einer Pfundnote bezahlt hatte und die ein Babylon des Wohllebens war, erlebte einen Niedergang wie kaum je eine Stadt zuvor.

Und wenn man heute die beschwerliche Reise den Amazonas hinauf unternimmt, um Manaos einen Besuch abzustatten? Dann ahnt man diese Tragödie, wenn man die zahllosen verfallenden, unbewohnten Luxuspaläste sieht, wenn man vor armseligen Kaffeekäufern ein paar Gestalten in abgeschabten Anzügen sitzen sieht und irgendwo ein Grabmal eines Selbstmörders, der mit Gummiaktien spekulierete, das Wort „Verflucht sei Wickham!“ liest; wenn man das Unkraut in verwüsten Gärten sprechen und die Bettler an den Straßenecken stehen sieht. Manaos, die Welt-Gummizentrale, ist eine kleine Provinzstadt geworden, in der niemand lebt, der nicht dort sein muß.

Groteske um den Hengst „Microbes“

Die holländische Thronfolgerin kaufte ahnungslos ein gestohlenes Pferd — Französische Rennpferde wurden nach Holland geschmuggelt

Mademoiselle Vethbridge ist im französischen Pferdesport keine Unbekannte. Sie unterhält in Paris einen großen Rennstall von Vollblütern und kann sich zahlreicher Erfolge im Turf rühmen. Vor einiger Zeit verschwanden in Abwesenheit der Besitzerin neun Galopper aus dem Rennstall von Fräulein Vethbridge, der sich auf der bekannten Pferderennbahn von Maisson Lesfite, unweit von Paris, befindet. Niemand konnte sagen, wohin die neun Vollblüter entführt worden waren. Man hielt den Diebstahl für plump und ungeschickt, da es ja gar nicht möglich war, die wertvollen Pferde auf einer französischen Rennbahn starten zu lassen, ohne daß dadurch die Diebe überführt worden wären.

Zur selben Zeit erschien in Holland ein angeblicher Trainer mit einer Reihe von Pferden, die er zum Verkauf anbot. Darunter befand sich auch ein schöner Hengst namens „Microbes“, der den Beifall aller Fachleute fand. Der Zufall wollte es, daß sich die holländische Thronfolgerin Prinzessin Juliana für den Erwerb des Tieres interessierte. Das Geschäft kam zustande, und für 6000 Mark ging „Microbes“ in den Besitz des königlichen Stalles über. Niemand ahnte die Hintergründe dieses Verkaufes, dem der freche Gaunerstreich, den man auf diesem Gebiet bisher begangen hat, zugrundelag. Da die Einstellung der Pferde in Holland und ihre Verpflegung mit erheblichen Unkosten verbunden war, wandte man sich mit der

Rechnung an den „Trainer“, der anordnete, man solle sie an die Besitzerin der Pferde, Mademoiselle Vethbridge in Paris, schicken.

Fräulein Vethbridge war, als man ihr den Diebstahl der neun Pferde meldete, sofort nach Paris zurückgekehrt. Wie erstaunt war sie, plötzlich eine Rechnung aus Holland für Boxmiete und Futterkosten zu erhalten! Der rätselhafte Diebstahl klärte sich damit auf. Den Dieben war es gelungen, die Vollblüter unbemerkt über die Grenze zu schmuggeln oder unter Verurteilung auf Mademoiselle Vethbridge eine ungehinderte Ausreise zu erlangen. Die näheren Umstände des mysteriösen Falles muß erst die oben eingeleitete Untersuchung ergeben. Auf alle Fälle hat sich der angebliche Trainer mit seiner Beute rechtzeitig aus dem Staube gemacht.

Selbstverständlich war die Thronfolgerin Juliana nicht gerade entzückt, als sie durch den Staatsanwalt erfuhr, daß man ihr ein gestohlenes Pferd verkauft hat. Die ganze Geschichte war so raffiniert eingedäbelt worden, daß man unmöglich irgendeinen Verdacht schöpfen konnte. Vermutlich wird der Hengst „Microbes“ jetzt wieder an seine rechtmäßige Besitzerin, Fräulein Vethbridge in Paris, zurückgehen. Von den Urhebern des Diebstahls fehlt bisher jede Spur, die Stallburken, die zur Behütung der Pferde zurückgelassen wurden, hatten von den tatsächlichen Vorgängen keine Ahnung.

Oberleutnant v. Frensdorf 70 Jahre alt

Am 15. Oktober vollendet Oberleutnant Rudolf v. Frensdorf sein 70. Lebensjahr. Als Sohn des Ministers v. Frensdorf und dessen Gemahlin, der unvergesslichen Dichterin Alberta v. Frensdorf, geb. Freiin von Cornberg, trat Rudolf v. Frensdorf nach bestandenen Abitur beim Badischen Leibgrenadier-Regt. 109, das einst den Namen seines Großvaters führte, in den Militärdienst. Seit seinem Eintritt in das Regiment im Jahre 1889 hat er die Uniform des Regiments getragen, mit dem er auch im Jahre 1914 ins Feld rückte. Während des Weltkrieges rückte er zum Oberleutnant auf und war als solcher auch eine Zeitlang Kommandeur des Landwehr-Regiments Nr. 109 und in anderen verantwortungsvollen



Aufnahme: Bauer

Stellungen. Durch hervorragende Tapferkeit erwarb er sich neben vielen anderen Auszeichnungen auch den höchsten badischen Kriegerorden, den militärischen Karl-Friedrich-Verdienstorden. In der Westfront wurde v. Frensdorf durch einen Bruchschuß schwer verwundet.

Nach seinem Rücktritt von diesem Posten widmete er sich mit Liebe und Hingabe der Pflege der Tradition des ehemaligen Leibgrenadier-Regiments und dessen Kriegsgeschichte. Als hervorragender Kenner badischer Militärgeschichte hat er sich stets mit aller Energie für die Wahrung badischer Belange eingesetzt. Seiner Anregung ist die Schaffung des badischen Armeemuseums in Karlsruhe zu danken, zu dessen Aufbau er in sachverständiger Weise beigetragen hat.

In Würdigung seiner vielfachen Verdienste um die Stadt Karlsruhe und ihr Verkehrsleben und in Würdigung seiner schriftstellerischen Arbeiten über das Leibgrenadierregiment und die Garnison Karlsruhe wurde Oberleutnant v. Frensdorf zu seinem 70. Geburtstag vom Verkehrsverein die Plakette „Für Verdienste“ überreicht.

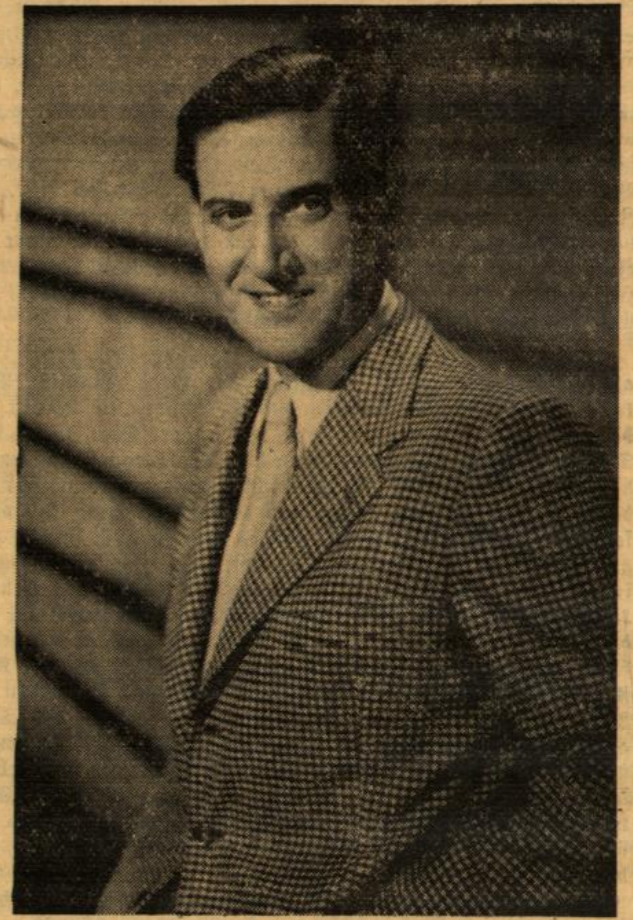
Albrecht Schoenhals persönlich

Kleines Interview über „Persönliches“ und „Grundsätzliches“

Vor Jahren, in „Fürst Borozneff“ tauchte zum ersten Mal der Name Albrecht Schoenhals auf der Leinwand auf. Und neben ihm ein anderer: Billy Birgel. Beide drehten ihren ersten Film, und beide kamen von der Sprechbühne, Albrecht Schoenhals von Hamburg und Billy Birgel von Mannheim. Heute strahlen sie als Sterne erster Größe am deutschen Filmbühnenhimmel, und nur zuweilen gelingt ein kurzes Gastspiel auf der Sprechbühne. Man kann nicht gut zwei Herren dienen, insbesondere dann nicht, wenn der Film totalen Anspruch erhebt, denn gerade Albrecht Schoenhals kann sich nicht beklagen, zu wenig beschäftigt zu sein. Neben den „Roten Orchideen“, die zur Zeit in Karlsruhe laufen, ist im Reich bereits „Der Spieler“ angelaufen, und „Maya zwischen zwei Ehen“ wird demnächst in Berlin folgen. Und schon studiert Albrecht Schoenhals neue Manuskripte für kommende Aufgaben.

Bei seinem Karlsruher Gastspiel am gestrigen Freitag, haben ihm die Karlsruher Filmfreundinnen schon am Bahnhof einen begeisterten Empfang bereitet, was sehr nett von den Karlsruherinnen ist, damit es nicht draußen gleich wieder heißen kann, die Karlsruher wären so steif. Obwohl dieser Beweis bei Albrecht Schoenhals eigentlich am allerwenigsten notwendig ist. Als wir am Nachmittag eine Tasse Tee mit ihm tranken, begrüßte er uns gleich auf gut badisch. Kein Wunder, wenn man in Mannheim geboren und in Freiburg zur Schule gegangen ist, um schließlich in Karlsruhe zu heiraten. Wobei allerdings Freiburg und Karlsruhe sich nicht so unmittelbar folgen, wie das in diesem Satz aussieht. Nein, dazwischen lag medizinisches Studium, der Weltkrieg, den Schoenhals als Sanitätsoffizier mitmachte, und dann der große Sprung vom Ordinationsaal auf die Bretter, die die Welt bedeuten. So war natürlich der „Arzt aus Leidenschaft“, einer der besten Filme des Schauspielers, eine besonders interessante und fesselnde Rolle für ihn, allerdings auch „Mazurka“, denn Schoenhals ist so ganz „nebenbei“ auch ein Musiker aus Leidenschaft.

Diese „Mazurka“ führte ihn zum ersten Mal mit dem Regisseur Willi Forst zusammen, der für Schoenhals zum Begriff besten deutschen Filmschaffens geworden ist. „Unter Forst würde ich jeden Film drehen“, sagt Schoenhals, und er sagt das mit der festen Ueberzeugung eines Künstlers, der sich mit dem Problem Film ernsthaft auseinandergesetzt hat. Daß beim Film das Schauen, das Bild immer das Primäre bleiben muß, und der Dialog erst in zweiter Linie kommt und niemals vorwärtsreibende Kraft der Handlung sein darf, klingt vielleicht aus dem Munde eines von der Sprechbühne kommenden Schauspielers etwas eigenartig, aber es ist doch für all die, denen der Film als eigenwertige Kunst



am Herzen liegt, ein erfreuliches Bekenntnis. Der Film muß den Menschen zeigen, so wie ihn der Alltag, die Zeit und das Leben geformt hat. Jede Ueberhöhung, jede dichterische Gewalt der Sprache, die auf der Sprechbühne bis ins letzte erschütternd kann, wird auf der Leinwand zur photographierten Phrase. Nicht verfilmtes Theater wollen wir, sondern Film und Theater, jedes nach seinen eigenen künstlerischen Gesetzen, als Geschwister nebeneinander. Hier hat das Theater Jahrhunderte voraus. Der Film ist erst auf dem Weg dazu.

Vielleicht ist das nun kein formgerechtes Interview, wie es wohl so viele unserer Leserinnen erwartet hatten, weil sie doch das „Private“ dieses eleganten und sympathischen Künstlers so „fürchtbar“ interessiert hätte. Aber wenn er einmal grundtätig über Filmkunst debattiert wird, dann hört das nicht so schnell auf, bis eben der Darsteller sich im letzten Augenblick verabschieden muß, um nicht seinen Auftritt vor der Leinwand zu verpassen. Und dann ist es natürlich für andere Dinge zu spät. Aber fürs nächste Mal soll Befragung gelobt sein.

—uck.

Festlicher Beginn der Sinfoniekonzerte des Staatstheaters:

Bach - Mozart - Bruckner

Zunächst: es war in der Tat eine festliche Stimmung frohen und der Erfüllung gewissen Erwartens in dem glänzenden Besuchen und, wie wir annehmen dürfen, weithin „ausabonnierten“ Hause, in dem sich so ziemlich alle alten und jungen Freunde ernster Musik zusammengefunden hatten. Und es ist wohl angebracht, sich bei diesem Anlaß darauf zu besinnen, daß die Sinfoniekonzerte noch vor wenigen Jahren auf einem schwankenden Entwicklungsboden standen, heute aber wieder einen vollen und nachhaltigen Auftrieb erhalten haben und den Kern der öffentlichen Musikbetätigung bilden. Daß dem so ist, verdankt man einer Reihe begünstigender Faktoren, die jedoch alle ohne Wirkung geblieben wären, wenn die Konzerte nicht durch Generalmusikdirektor Reilberth's dirigierende Unmittelbarkeit und Impulsivität, von der sich das wundervolle Instrument der Badischen Staatskapelle in einem fühlbaren Wechsel von Begeisterung und begeisterter Gefolgshaft geführt weiß, durch seine frische Initiative und seine von bemerkenswerten musikalischen Instinkten geleitete Programmgestaltung neue Lebenskraft bekommen hätten.

*

Zwei Jahrhunderte deutscher Musik durchschritt das Programm des ersten Sinfoniekonzertes: von Bachs „Musikalischem Opfer“, jenem Weihgeschenk, das der Genius des Siegers von Hohenfriedberg inspirierte, zum Mozart der apollinisch-lichten Verklärtheit des Adur Violinkonzertes und von da zur grandiosen Ausweitung der Wiener Klassik in Bruckners Neunter, die wiederum den Bogen zurückschlägt zur kontrapunktischen Meisterhaftigkeit Bachs. Kein Zweifel: ein Programm von organischer Geschlossenheit.

Bachs Ricercare — es sei an sein hübsches Akriftikon erinnert: „Regis Jussu Cantio et Reliqua Canonica Arte Resoluta — Auf Befehl des Königs das Thema und das Uebrige durch Kanonkunst gelöst“ —, das man in Edwin Fischers Klangwarmer, den Charakter des großen Zusammenhangs des Musikalischen Opfers wahrer Streicherfassung hörte, stellte keine geringe Forderung an den Hörer. Denn: „wie hier die Noten wachsen“ (so wachse auch das Königs Glück — heißt es in einem Einspruch Johann Sebastian's), wie Form aus Form, Imitation aus Imitation sich zwar verwickelt, aber in jener weichenwilligen Getragenheit entsalten, die das Merkmal des geheimnisreichen Dokuments der Begegnung zweier erlauchter Geister ist, das bedingt eine starke Konzentration des Hörens. Reilberth's klare, zeichensnappe

Interpretation machte den Weg durch das klingende Gedankenlabirynth leicht und erzielte eine tiefe Berührung mit dem Wesen dieser hohen Kunst.

Mozarts Adur Violinkonzert, das beliebteste von den fünf Salzburger Konzerten des Neunzehnjährigen, konnte als leichte Brücke erquickenden Schwebens zwischen den beiden Pfeilern des Abends empfunden werden. Die Weltläufigkeit dieser Konzerte, mit denen der Typ des klassischen Violinkonzerts geformt wird, schaut bald den Italienern, bald den Franzosen unbekümmert in die Noten, um nichts vom Eigenen preiszugeben und letztlich ganzer, blühender, gedanklich unbeschwert musizierender Mozart zu bleiben. Das Werk stellt mit dem singenden Adagio und dem farbig schillernden, von geradezu romantischen Effekten durchsetzten Finale einer jungen Geigerin wie Andrea Wendling, der Tochter des meisterlichen Quartettführers, eine sehr dank-



Bruckner wirft der Kritik seine „Neunte“ in den Rachen (Aus der Bruckner-Biographie von Göllerich-Muer, Verlag F. Hoffmann-Verlag).

bare Aufgabe. Ihre Lösung ließ alle Charakteristika der väterlichen Lehre erkennen, die unsentimentale Rundung des Tons, das silberne Leuchten der Höhe, die formende Kraft des Strichs, die rhythmische Präzision und die, wenn auch im reichen Hierat dieses Konzerts noch nicht restlos bei der letzten Leichtigkeit der Akkuratess angelegte, akzentuierte Ausfaltung der kleinen Schmuckformen. Im ganzen aber eine höchst sympathische Leistung von geübter Kultur, der Reilberth mit dem charmannt spielenden kleinen Orchester einer von Mozartschem Fluidum gesättigte Begleitung gab und die denn auch der bemerkenswerten Vertreterin des Geigernachwuchses herzlichsten Beifall einbrachte.

Bruckners Neunte ist keine „Unvollendete“, freilich in einem ganz anderen Sinne als bei Schubert. Denn — und das hat gerade die erstmals vor sechs Jahren in München erprobte, hinsichtlich der thematischen Durchsichtigkeit geläuterte Urfassung dargetan — der Tatsache, daß die Sinfonie des Finales entbehrt, steht die Erkenntnis gegenüber, daß die selbst für Bruckner unerhörten Spannungsausmaße und die gewaltige Kampfausbeziehung dem ersten Satz Finales Charakter verleihen. Dagegen belagt auch die aus der Zeit der romantisch schwebende Gestaltung des „Tanz-Märchen“-Scherzos (blendende Leistung des Orchesters!), das nur noch mit dem geadelten Gassenhauer des dreifachen Obenmotivs die Erde berührt, bestärkt die Auffassung der Biographen Auer-Göllerich, daß der Scherzo-Traum nur die Fortführung des ersten Satzes unterbricht und mit der weltüberwindenden Lösung und Verklärung des Adagio-Schlusses beide Sätze zu einem Finale von übermenschlicher Gewalt rundet. Daß sich diese Gedanken aus der Aufführung heraus aufdrängen, bezeugt am besten die großartige Leistung des Dirigenten und seines Orchesters, die mit einer wirklich großen geistigen Ueberschau eine vitale musikalische Kraft paarte.

Dieser Leistung wurde, nachdem sich erst der Damm einer Ueberwältigung und Entrückung gelöst hatte, begeisterter Dank zuteil.

Germann A. Mayer

Copyright by Grand's Verlagsanstalt, Stuttgart

Fromm in Gefahr

Roman von Agathe Christie

26. Fortsetzung

„Und machte ihm das etwas aus?“
„Er wurde sehr rot, der arme Junge. Natürlich meinte sie es nicht so böse.“

Und dann, während mir der Junge noch leid tat, überkam es mich plötzlich, daß er vielleicht ein kaltblütiger Mörder war und die ganze Zeit über nur eine Rolle gespielt hatte!

„Oh, Herr Poirot“, rief ich aus, „sagen Sie mir doch, was ist hier wirklich geschehen?“ Er gab keine Antwort, schüttelte nur nachdenklich den Kopf.

Ich mußte, „Wenn mir jemand in Bagdad gesagt hätte —“ ich hielt inne.

„Hörten Sie dort schon irgendwelchen Klatsch über die Leidners und die Expedition?“

Ich erzählte ihm von Frau Leidners Epitheten und was Frau Kellen über sie gesagt hatte.

Mitten drin öffnete sich die Tür und Sheila Reilly trat ein. Sie hatte Tennis gespielt und trug ihr Radet in der Hand.

Poirot hatte sie schon bei seiner Ankunft in Haffanich kennengelernt.

Sie begrüßte mich in ihrer gewöhnlichen Art und nahm sich ein belegtes Brötchen.

„Nun, Herr Poirot“, sagte sie, „wie kommen Sie mit unserem rätselhaften Mord hier weiter?“

„Nicht sehr schnell, gnädiges Fräulein.“

„Wie ich sehe, haben Sie die Schwester aus dem Schiffbruch gerettet.“

„Schwester Leatheran hat mir wertvolle Mitteilungen über die verschiedenen Mitglieder der Expedition gemacht. Dabei habe ich eine Menge über — das Opfer erfahren. Und das Opfer ist sehr häufig der Schlüssel zum Geheimnis.“

Fräulein Reilly sagte: „Das ist sehr klug, Herr Poirot. Wenn eine Frau je ermordet zu werden verdient, dann war Frau Leidner diese Frau!“

„Fräulein Reilly!“, rief ich empört.

Sie lachte ein kurzes, böses Lachen. „Ah!“ sagte sie. „Ich dachte es mir, daß Schwester Leatheran auch auf sie hereinfallen ist, wie eine Menge anderer Leute. Wissen Sie, Herr Poirot, ich hoffe beinahe, daß dieser Fall nicht zu Ihren Erfolgen zählen wird. Es wäre mir ganz recht, wenn der Mörder von Luise Leidner nicht erwischt würde. Tatsächlich hätte ich nicht viel dagegen gehabt, sie selbst aus dem Wege zu räumen.“

Ich war einfach entsetzt über das Mädchen. Herr Poirot allerdings suchte mit feiner Wimper. Er verbeugte sich nur

und sagte ganz freundlich: „Ich hoffe also, daß Sie für gestern nachmittag ein Mißi haben?“

Einen Augenblick entstand Schweigen, und Fräulein Reillys Radet fiel auf die Erde. Dann sagte sie mit etwas atemloser Stimme: „Oh ja, ich spielte im Klub Tennis. Aber im Ernst, Herr Poirot, ich wäre neugierig, ob Sie überhaupt etwas davon wissen, wem eine Frau Luise Leidner eigentlich war.“

Wieder machte er eine komische kleine Verbeugung und sagte: „Sie sollen es mir sagen, Mademoiselle.“

Sie zögerte kurz und sprach dann mit einer Härte und einem Mangel an Anstandsgefühl, daß es mir den Magen umdrehte. „Es gilt als hergebracht, daß man von Toten nicht schlecht spricht. Das finde ich dumm. Die Wahrheit bleibt immer die Wahrheit. Im allgemeinen ist es besser, über Lebende den Mund zu halten; denen könnte man eventuell noch schaden. Die Toten sind über das hinaus. Doch das Unheil, das sie angerichtet haben, überlebt sie. Hat Ihnen die Schwester von der merkwürdigen Atmosphäre erzählt, die in Tell Yarimiah herrschte? Hat sie Ihnen gesagt, wie überreizt alle waren? Und wie sie sich alle wie die Feinde anjankelten? Das hat Luise Leidner zuwegegebracht. Vor drei Jahren war sie die feierliche, vergnügteste Gesellschaft, die man sich denken konnte. Auch voriges Jahr ging es noch ziemlich gut. Aber neuer war die Luft um sie geradezu vergiftet — und das war ihr Werk. Sie war von der Sorte Frauen, die es nicht vertragen, wenn ein anderer glücklich ist! Sie mußte immer alles gerstören. Nur zum Spaß — oder aus Missetun — oder vielleicht nur, weil sie eben so veranlagt war. Sie war auch eine der Frauen, die jeden Mann in ihrem Umkreis beherrschten mußte!“

„Fräulein Reilly“, rief ich, „ich weiß bestimmt, daß das nicht wahr ist!“

Sie fuhr fort, ohne mich im geringsten zu beachten. „Es genügt ihr nicht, daß ihr Gatte sie anbetete. Sie mußte diesen langweiligen Jötiden von einem Mercado zum Narren halten. Dann erwachte sie Bill. Bill ist ein ganz vernünftiger, nüchterner Kerl, aber sie brachte ihn durcheinander. Bei Carl Reiter machte es ihr nur Spaß, ihn zu quälen. Das war leicht, er ist ein empfindlicher Junge. Und dann ging sie auf David Emmott los.“

„Bei dem reizte sie das Spiel mehr, weil er sich wehrte. Er fühlte ihren Reiz wohl — aber er dankte höflich. Ich glaube, weil er genug Verstand hatte, zu wissen, daß sie sich in Wirklichkeit keinen Deut um ihn scherte. Deshalb hoffte ich sie auch so. Sie ist nicht heißblütig gewesen. Sie wollte keine wirklichen Liebesverhältnisse haben. Von ihrer Seite

war es einfach ein kaltblütiges Experiment, es machte ihr Spaß, die Leute aufzuwühlen und gegeneinander zu hetzen. Sie mußte immer ein Schauspiel haben, doch wollte sie selbst nicht hineinverwickelt sein. Sie stand immer außerhalb und zog an den Fäden — schaute zu — genoh es. Oh, verstehen Sie überhaupt, wie ich es meine?“

„Ich verstehe sehr gut und sehe vielleicht mehr als Sie wissen, Mademoiselle“, sagte Poirot.

Ich wurde nicht klug aus seiner Stimme, sie klang gar nicht entrüstet. Sie klang — nun, ich kann es nicht ganz erklären.

Sheila Reilly aber schien zu verstehen, denn sie wurde ganz rot. „Sie können glauben, was Sie wollen“, sagte sie. „Aber ich habe recht. Sie war eine geistreiche Frau und langweilte sich, da experimentierte sie — mit Menschen — wie andere Leute mit Chemikalien experimentieren. Sie freute sich daran, die Gefühle der guten alten Johnson aufzupeitschen, und zu beobachten, wie sie die Zähne zusammenbiß und sich beherrschte, die anständige Person, die sie ist. Es machte ihr Spaß, die kleine Mercado bis zur Weißglut zu reizen, und mich an empfindlichen Stellen zu treffen — das gelang ihr auch jedesmal! Sie bemühte sich, Sachen über die Leute herauszukriegen, und sie dann damit zu quälen. Oh, ich meine nicht grobe Erpressungen — sie ließ sie nur gerade wissen, daß sie wußte — und ließ sie in Ungewißheit, was sie zu tun gedachte. Auf dem Gebiet war sie geradezu eine Künstlerin!“

„Und ihr Gatte?“ fragte Poirot.

„Ich wollte sie nie wehtun“, antwortete Sheila Reilly langsam. „Ich habe sie nie anders als lieb mit ihm gesehen, sie wird ihn wohl gern gehabt haben. Er ist ein guter Kerl — in seine eigene Welt versunken — seine Ausgrabungen und seine Wissenschaft. Und er betete sie an und fand sie vollkommen. In gewissem Sinn lebte er in einem Wahn über sie, aber doch nicht ganz, denn mit ihm war sie so, wie er sie sich vorstellte. Obwohl das schwer damit zu vereinigen ist“ —

Sie hielt inne —

„Fahren Sie fort, Fräulein Reilly“, sagte Poirot.

Sie wandte sich plötzlich zu mir. „Was haben Sie über Richard Carey erzählt?“

„Über Herrn Carey?“ fragte ich erstaunt.

„Über sie und Carey?“

„Nun“, sagte ich, „ich habe erwähnt, daß sie sich nicht sehr gut vertragen —“

„Nicht gut vertragen! Sie tören! Er ist doch bis über die Ohren in sie verliebt! Und leidet fürchterlich darunter — da er Leidner doch auch vergiftet. Er ist seit Jahren sein Freund. Das genügt ihr natürlich, sie stellte es sich zur Aufgabe, zwischen die beiden zu treten. Dennoch bildete ich mir ein —“ Sie runzelte die Stirn, in ihre Gedanken verfiel, und fuhr dann fort: „Ich bildete mir ein, daß sie diesmal zu weit gegangen war, sich in ihrer eigenen Schlinge gefangen hatte! Carey ist ein gefährlicher Mann, außerordentlich fesselnd. Sie war ein kalter Teufel — aber ich glaube, bei ihm hätte sie ihre Räte verlieren können...“

Billige Damenstrümpfe

künstl. Wascheide, 1b-Sortierung, in all. Modelfarb., P. **-.78**

Damenstrümpfe reine Seide, Hauch, II. Wahl **-.98**

Damenstrümpfe keil. Wascheide, feinmach. mit Maschenfang . . . Paar **1.10**

Damenstrümpfe künstliche Wascheide besonders haltbar . . . Paar **1.25**

Unser Elbeo Markenstrumpf in allen Modelfarben und verschied. Preislagen stets verhältl.

Wäffterer & Co

Karlsruhe/Bd Kaiserstr.141-43

Deutsches Rotes Kreuz

Hauswirtschafts-Lehrerinnenseminar

Herrenstraße 39 / Karlsruhe / Telefon 91

Beginn des fünfmonatlichen Haushaltungsschulcourses am 2. November 1938.

Kochkurse und Diät-Kochkurse

Beginn fortlaufend jeden Ersten des Monats. Anmeldungen täglich in der Anstalt.

Größerer Posten

naturereiner Apfelsaft

in 1/2 Flaschen erster Qualität

Ab 20 Flaschen liefert

Coca-Cola Alleinvertrieb

Herdersstraße 19 - Telefon 2391

Stellen-Angebote

Großverlag

sucht für die Beleglieferung für seine beliebigen, billigen Familien-Wochenchriften

Damen u. Herren

mit guten Umgangsformen. Guter Zeugniss und Bedienung. Anstellung erfolgt mit Garantiebezügen. Best. Angebote unter Nr. 240941 an die Badische Presse.

Arbeiterinnen

für Dauerarbeit gesucht

Wäscherei Schorpp

Kaiser-Allee 37

Zu verkaufen

Speisezimmer best. aus Eiche, Kredenz, Ausziehisch, Lederstühle (eiche) für 130 M., Tischplatte, lomb. f. 40 M., Barockschrank (eiche) f. 25 M., fast neuer Nachtschrank f. 12 M. u. einige Lampen zu verkaufen, Kaiserstraße 229, I.

2 Schlafzimmer

Eiche, mit Birkenmaler abgeleitet, aus eigener bekannter Werkstattdarbeit zu dem billigen Preis von 400 RM. zu verkaufen.

Möbelwerkstätte Fr. Wurfart, Wörth bei Karlsruhe, Freie Anfuße / Ebelandebartl.

Amtliche Anzeigen

An die Zahlung nachstehender Steuern wird erinnert:

Es waren fällig:

- Grundsteuer, 7. Rate,
- Gebäudesteuer, 7. Rate
- Bürgersteuer, die am Lohn der Arbeitnehmer jeweils auf 10. und 24. eines Monats durch die Arbeitgeber einbehalten und bis zum 20. des betreffenden Monats bzw. 5. des folgenden Monats an die zuständige Gemeindebehörde abzuliefern war.

Stellen-Angebote

Werden die oben bezeichneten Steuern nicht bis zum 15. Oktober d. J. an die Stadtasse bezahlt, so ist ein Säumniszuschlag von 2 v. H. beizufügen; außerdem hat der Steuerpflichtige eine mit weiteren Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu gewärtigen. Bezüglich der einzubehaltenden und nicht abgelieferten Bürgersteuer mühte noch von dem Recht der Befreiung durch den Zahlungsscheitern Gebrauch gemacht werden.

Stadthauptasse Karlsruhe.

Straßenbahn-Verkehr nach dem Rheinstrand

Bom Montag, den 17. Oktober 1938, wird der Pendelverkehr zwischen der Endhaltestelle Karlsruher und dem Rheinstrand abgebrochen, jeweils von Montag bis Freitag, völlig eingestellt.

An Samstagen, Sonn- und Feiertagen verkehrt der Pendelwagen nach folgendem Fahrplan:

Erste Wagen ab Karlsruher Endstelle: 12.25; 12.57; 13.29; 14.01; 14.33 ufm.

Zweite Wagen ab Rheinstrand: 17.04; 17.36; 18.08; 18.40; 19.12; 19.44

Karlsruhe, den 14. Oktober 1938.

Städtische Werke Karlsruhe, Straßenbahn

Effingen.

Handelsregister, Amtsgericht Effingen, den 11. Oktober 1938.

Neuerrichtung: 2 Nr. 76: Anton Hagel, Kohlenhandlung in Effingen. Inhaber Anton Hagel, Kaufmann in Effingen.

Baden-Baden.

Der Beginn der Beilese auf der Gemarlung Baden-Baden wird auf Dienstag, den 18. Oktober 1938 festgesetzt.

Der Oberbürgermeister.

Güterverkehrsregisteramt: Kaufmann Heinrich Franz in Baden-Baden u. Emma, geb. Reubach, Vertrag vom 13. Mai 1938. Gütertrennung gemäß §§ 1427 ff. BGB.

Baden-Baden, 10. Oktober 1938.

Amtsgericht.

Raffatt

Abbildungsanleihe der Stadt Raffatt.

Bei der heute dorgenommenen Sitzung wurden für 1938 folgende Stände der Abbildungsanleihe der Stadt Raffatt gezogen:

St. A (Reinhardt) 50 RM.) Nr. 44, 134, 143, 145, 152, 158

St. B (Reinhardt) 12,50 RM.) Nr. 12, 115, 119, 131, 209, 273, 287, 316, 317, 406, 432, 439; 500, 515, 521, 584, 588.

Die genannten Stände werden zur Heimzahlung auf 31. Dezember 1938 aufgerufen. Sie werden zum Fünftel des Kennwertes mit den ab 1. Januar 1936 aufgelaufenen Zinsen eingelöst.

Gaggenau.

Herbstfeste.

Der Herbstfestbeginn in der Hauptstraße des Städtchens Dittmann (Rangher) ist im Besonderen mit der Gemeinde Selbach festgelegt auf:

Freitag, den 21. Oktober 1938.

In den Rebenhalben Ruppelstein, Rabrain, Heidenberg und dem übrigen Stadtgebiet ist die Feste bereits am Donnerstag, 20. Oktober 1938, gestattet.

Das Betreten der Weinberge ist für Augenblicke unter 12 Jahren von heute an und für alle Personen am Sonntag, 16. Oktober, verboten. Ich mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß das Betreten der den festgelegten Tagen bestraft wird.

Das Feldhüterpersonal ist mit strengster Weisung versehen.

Gaggenau, 13. Oktober 1938.

Der Bürgermeister.

Gernsbach.

Bekanntmachung

Durchführung der regelmäßigen Eintragung zur Gebäudeversicherung.

Die Gebäudebesitzer hiesiger Gemarlung, die seit der allgemeinen Nachprüfung der Eintragungsergebnisse Gebäude neu errichtet, durch Anbau in ihrem Umfang vergrößert oder durch Verbesserung in ihrem Wert erhöht haben, werden erlucht, dies auch als Eintragung zur Gebäudeversicherung möglichst bis zum 26. Oktober 1938 auf dem alten Rathaus, Zimmer 2 (Grundbuchamt) anzumelden.

Gleiches hat bezüglich jener Gebäude zu geschehen, deren Wert sich durch Anbau oder Bauaufhebung verringert hat. Gebäudeeigentümer, die die rechtzeitige Anzeige gemäß § 21 des Ge-

Unterricht

Priv.-Handelsschule „Merkur“

(Berufsschule)

KARLSRUHE, Karlstraße 8, Telefon 2018

Neue Handelskurse

Maschinenschreiben, Kurzschrift, Buchf., kaufm. Rechnen, Wirtschaftslehre und Briefwechsel, Steuern, Staatskunde, Schriftverbesserung usw.

Beginn Mitte Oktober 1938

Die Kurse werden planmäßig geschlossen durchgeführt.

35. Schuljahr



Leiden Sie an kalten Füßen?

Hier ist ein gutes Rezept: Tragen Sie den ROGO Gesundheitsstrumpf. Er ist außen elegant und innen mollig warm. Knie und Fuß werden durch plüschartig gewirkte Teile geschützt. Sehr angenehm für empfindliche Füße.

pro Paar 2,95

ROGO GESUNDHEITSSTRUMPF

Eine Wohltat für Knie und Fuß!

Rud. Hugo Dietrich

Ecke Kaiser- u. Herrenstraße

Gebäudeversicherungsgelezes unterlassen, sind mit Geldstrafen bis zu 150 RM. zu bestrafen.

Gernsbach, 11. Oktober 1938.

Der Bürgermeister.

Wenn Sie

einen ausgefallenen schönen
WINTER-MANTEL

oder einen
modischen Anzug

suchen — — — dann zu

Rud. Hugo DIETRICH

Unser Rat

über die Eigenschaften und die Haltbarkeit der Stoffe ist fachmännisch objektiv und gewissenhaft.

Unsere reiche Erfahrung

über elegante Form und modische Linie ist der Erfolg einer jahrelangen praktischen Geschmackschulung.

Unsere Vorschläge

über die Farbe und die Muster tragen der persönlichen Note unserer Kunden weitestgehend Rechnung. Sie sind sachlich und immer individuell.

Winter-Mäntel 78.- 85.- 98.- 115.- 125.- 135.- 155.-
fertige Anzüge 98.- 115.- 128.- 138.- 145.- 152.-
158.- 165.- einschl. Proben
Anzüge n. Maß 138.- 145.- 152.- 165.- 182.- 195.- u. h.

Rud. Hugo DIETRICH

Bekannt — die große Auswahl für große und korpolente Figuren.

COLOSSEUM THEATER

Heute Samstag **absends 8.15 Uhr**
Abschieds-Vorstellung

mit teilweise neuem Programm (Siehe heute Anschlagstafel)

Morgen Sonntag in beiden Vorstellungen 4.15 Uhr nachm. 8.15 Uhr abds.

Vollständig neues Programm mit Namen, die die Welt begeistern

Doppelgastspiel
Die weltberühmten italien. Clowns
Vier Albanos

Die weltbekanntesten 10 Original
Jackson-Girls

in einem überragenden neuen
Varieté-Programm

Theaterkasse 11-1 und ab 3 Uhr

GaFe Grüner Baum

Täglich spielt Hugo Strübel mit seiner Tanz-Kapelle

Föhn

so wie Gefäßen, 120 Volt, billig zu verkaufen.
Karl Döhlstr. 13, (Bart, 113.), Rheinstraßenbildung

Zu vermieten Möbl. Zimmer

an vermieten, Südbühnenstr. 37, b. Sander.
Seeres Zimmer, etw. Licht, an berufst. Pers. a. vermieten, Südbühnenstr. 40, III. Regel.

Stellen-Angebote

Junge Friseur hier sofort ab, später gesucht.
Salon Geier, Mühlentstr. 20, Telef. 7201.
Nettes, eheliches **Mädchen** für Hausarbeit und Bedienen
gesucht
Stern, Steinbach bei Baden-Baden.

Zu verkaufen Musik

erfreut das Herz! Flügel, Pianos, Kleinclaviere, Handharmonikas, Saxophone, Radio-Geräte, Schallplatten usw. stets aus dem **MUSIKHAUS Schlaile** Kaiserstraße Nr. 175 neben Salamander. Auf Wunsch bequeme Teilzahlung.

3-4 Zimmer-Wohnung

von pünktlichem Zahler gesucht. Wohnung wird instand gesetzt. Angebote unter Nr. 4809 an die Badische Presse.

»Auf zur Kirchweih«

am kommenden Sonntag

Gasthaus zur Traube, Bulach
Eigene Schlachtung - prima Küche bestgepflegte Weine
Kirchweih-Tanz
Es ladet freundlichst ein **M. Martin**

Gasthaus Erbprinzen, Bulach Lützenhardstr. 30 telefon 1315

Kirchweih-Fest Eigene Schlachtung prima Küche - bestgepflegte Weine
Es ladet freundlichst ein **Wilh. Ochs**

Schäumende Alb - Bulach Eigene Schlachtung, prima Küche, gutgepflegte Weine
Es ladet freundlichst ein **Familie Gust. Volz**

Zur Kirchweih am Sonntag, den 16. Oktober ladet die bekannte Gaststätte

„Laub“ Berghausen freundlichst ein
Telefon Durlach 556 **Karl Becker**

Neuer Kaiserhof

Süßer Eisentaler u. Zwiebelkuchen

Unzeigen in der „B. P.“ haben Erfolg!

Adietgesuche

3-4 Zimmer-Wohnung von pünktlichem Zahler gesucht. Wohnung wird instand gesetzt. Angebote unter Nr. 4809 an die Badische Presse.

Stühle

aus Buchholz
formschön und unverwundlich
Geschwister **Böcher**
Küchenbedarf
Einrichtungen für Büro u. Haushalt
Jetzt: Waldstraße 13

RADIO

Einmalige **Gelegenheit!**
fabrikmene Apparate
Januar 1937/38,
bis 20% herabgesetzt,
erhoffliche Preis-
empfänger, Dyna-
mischen Lautsprecher
pol., Ruhbaum-
Gebäude, nur 116.-
M. Super, Preis-
empfänger, schon
für 185 M. nur
solange Vorrat.
Teilzahlung
Juso **Radio Piasecki**
Schützenstraße 17.
Alle Apparate
nehme in Zahlung.

Gänse

brat. 1/2 kg M. 1.15
Enten, „ 1.25
Felix Müller,
Landgut 109, 7800

Am schwarzen Brett

Damenstrümpfe Kunstseide plattiert extra gut verstärkt Paar 1.45 **1.30**
Damenstrümpfe Kunstseide plattiert innen geraut Paar **1.70**
Damenstrümpfe Wolle mit Kunstseide plattiert Paar 2.85 2.35 **2.20**
Damenstrümpfe Wolle, extra schwere Ware Paar 3.05 **2.75**
Damenhandschuhe Trikot, in modernen Farben Paar 1.45 1.20 **-93**
Damenstrickhandschuhe Wolle, mit kleiner Stulpe Paar 2.15 **1.55**
Damentrikothemden mit Träger 1.15 **-98 -90**
Damentrikothemden mit Achsel 1.10 **-95 -88**
Damenschlüpfer Kunstseide, innen geraut 1.30 1.15 **1.05**
Besonders preiswert:
Damenschlüpfer Wolle 3.20 2.95 **2.55**

Auf diese Preise noch 3% Rabatt. Markenartikel ausgeschlossen.

ERIB

Karlsruhe Kaiserstraße 115 und 212
Mühlburg Philippstr. 1, Ecke Rheinstr.

Das große Spezialhaus

Rob. Sportwagen, Kinderwagen, Gf. Kinderbett, Bill. a. Verkauf, Gutthard, Röhnerstraße 18.

Beflechte K Messer

K R A T Z
Das Fach-Geschäft
Waldstr. 41

Stühle

aus Buchholz
formschön und unverwundlich
Geschwister **Böcher**
Küchenbedarf
Einrichtungen für Büro u. Haushalt
Jetzt: Waldstraße 13

Stühle

aus Buchholz
formschön und unverwundlich
Geschwister **Böcher**
Küchenbedarf
Einrichtungen für Büro u. Haushalt
Jetzt: Waldstraße 13

Stühle

aus Buchholz
formschön und unverwundlich
Geschwister **Böcher**
Küchenbedarf
Einrichtungen für Büro u. Haushalt
Jetzt: Waldstraße 13

Stühle

aus Buchholz
formschön und unverwundlich
Geschwister **Böcher**
Küchenbedarf
Einrichtungen für Büro u. Haushalt
Jetzt: Waldstraße 13

Stühle

aus Buchholz
formschön und unverwundlich
Geschwister **Böcher**
Küchenbedarf
Einrichtungen für Büro u. Haushalt
Jetzt: Waldstraße 13

Stühle

aus Buchholz
formschön und unverwundlich
Geschwister **Böcher**
Küchenbedarf
Einrichtungen für Büro u. Haushalt
Jetzt: Waldstraße 13

Stühle

aus Buchholz
formschön und unverwundlich
Geschwister **Böcher**
Küchenbedarf
Einrichtungen für Büro u. Haushalt
Jetzt: Waldstraße 13

Stühle

aus Buchholz
formschön und unverwundlich
Geschwister **Böcher**
Küchenbedarf
Einrichtungen für Büro u. Haushalt
Jetzt: Waldstraße 13

Als Vermählte grüßen
Paul Huber
Gärtnerbesitzer,
Liselotte Huber
geb. Wolfmüller
Durlach, Rittnerstr. 1-5 15. Oktober 1938 Heidelberg

Nachruf.
Am 13. Oktober wurde uns unser langjähriger Arbeitskamerad, Herr
Karl Reitter, Expedient
nach langem schwerem, durch seine Kriegsverletzungen verursachtem Leiden, durch den Tod entrissen.
Wir verlieren in dem Heimgegangenen, welcher zwanzig Jahre unserer Betriebsgemeinschaft angehörte, einen pflichtbewußten und treuen Mitarbeiter und werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.
Karlsruhe, den 13. Oktober 1938.
Betriebsführer und Gefolgschaft der SINNER A.-G.

Todes-Anzeige.
Nach einem Leben der Mühe und Sorge und den Beschwerden des Alters starb heute unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Albertine Hüber
geb. Schneider
versehen mit den hl. Sterbesakramenten im 76. Lebensjahr.
Karlsruhe/Paris, 13. Oktober 1938.
Bismarckstraße 81
In tiefem Leid: **Leoni Petit**, geb. Hüber
Julius Hüber
André Petit
Lina Hüber, geb. Wahl
Pierre Petit
Die Beisetzung findet am Montag, den 17. Oktober, 1/2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Beileidsbesuche dankend verboten.

Familien-Nachrichten
(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)
Geborene:
St. Trudert: Richard Keller, und Frau Elise, einen Sohn Gerhard Michael.
Königs: Rolfher Dehner, Schiffmeister, u. Frau Riane, geb. Halberstadt, einen Sohn Hansjörg.
Verlobte:
Eberbach-Blankense-Konkang: Ilse Frank, Dr. Heinrich Klotz, Landgerichtsrat.
Vermählte:
Annapola rev. Gonduras G. A.: Fritz Reinhold, Consul b. de Mexico, Emma Reinhold, geb. Brandos.
Werrach-Freiburg: Rudolf Noe, Apotheker, und Trudi, geb. Weber.
Wrensch-Mienstein: Eugen Redl, und Käthe, geb. Schmidt.
Mühlheim-Weingarten: Robert Ansel und Elisabeth, geb. Scheib.

Sterbefälle in Karlsruhe
11. Oktober:
Walter Kirchhöfer, Sprachwissenschaftler, ledig, 88 Jahre.
12. Oktober:
Katharina Braun, geb. Kühner, Witwe, 82 Jahre.
Otto Müller, königl. Bän. Bie-Kontroll, Ehemann, 82 Jahre.
Luise Schott, geb. Singer, Witwe, 81 Jahre.
Magdalene Wittendorff, geb. Lamm, Ehefrau, 45 Jahre.
Eleonore Seifinger, geb. Leber, Ehefrau, 35 Jahre.
13. Oktober:
Amalie Kunz, geb. Weber, Ehefrau, 72 Jahre.
Grita Weber, Vater: Emil -, Kohlenhändler, 1 Tag, 1 Std., 15 Min.
Anna Weinmann, ohne Beruf, ledig, 63 Jahre.
Carl Reiter, Kaufmann, Ehemann, 47 Jahre.
Albertine Hüber, geb. Schneider, Witwe, 75 Jahre.
Martin Hädel, Vater: Hermann -, Mechaniker, 6 Tage.
Philipp Pfanz, Verwaltungs-Direktor, Witwer, 72 Jahre.
14. Oktober:
Cliffie Kutterer, ohne Beruf, ledig, 72 Jahre.
Anna Schmitz, geb. Junfer, Ehefrau, 48 Jahre.
Eina Stoder, geb. Gauer, Ehefrau, 59 Jahre.

Auswärtige Sterbefälle
(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)
Mörsen: Hugo Keller, 66 Jahre.
Bruchsal: Hermann Gadenner, staatl. gepr. Dentist.
Niederbühl: Karl Dreher, 80 Jahre.
Eisenburg: Joseph Seifinger.
Worsheim: Marie Ganshorn, geb. Bedtold, 68 Jahre. —
Eugen Stoder, Riller, 82 Jahre. — Julius Kraus, Müller, 48 J.
Kahnau: Karl Reiminger, Walemeister, 74 Jahre.
Kendern: Wilhelm Ehrhardt, 29 Jahre.

Saure Sachen
herzhaft erfrischend
Heringe in Gelee . . . Port. 18 Pfg.
1 Ltr. Ds. 79 Pfg.
Bratheringe . . . Stück lose 10 Pfg.
1 Ltr. Ds. 61 Pfg.
Röllmops lose Stück 10 Pfg.
1 Ltr. Ds. 79 Pfg.
Bismarckheringe . . . lose Stück 10 Pfg.
1 Ltr. Ds. 79 Pfg.
Zum Einlegen
Deutsche Salzheringe
10 Stück 38, 52, 62, 78, 100 Pfg.

WEINE

kauft man gut und preiswert bei uns
1937 er, weiß Liter-Flasche Inhalt:
Frankweiler Rheinpfalz 1.05
Niersteiner Domtal natur Rheinhess. 1.25
Achkarrer Ruländer Schloßberg 1.40
Spätlese, natur, Winz.-Gen. Achtkarren, Bad.
Achkarrer Sylvaner natur 1.45
Winzergenossenschaft Achtkarren, Baden
1937 er, rot Liter-Flasche Inhalt:
Freinsheimer Rheinpfalz 1.05
Sausenheimer Hochgewann 1.15
Rheinpfalz
Oberingelheimer Rheinhessen 1.25
Chilewein (Vino Lantue Pisco) 1.20
teurig Ltr. Fl. Inh.
Flaschenpfand 15 Pfg.
Verlangen Sie bitte unsere neue Weinliste.

PFANNKUCH

KELLEREI



Symphonies des NORDENS

Norwegens Landschaft, Menschen und Tiere, in Bild und Ton, gesehen durch das Auge des Regisseurs Sandmeier, der als Übersetzer Knut Hamsuns bekannt ist.

Die Tochter des großen Dichters, Ellnor Hamsun, sagt den Vorspruch:

Mit dem Gefühl eines bildenden Künstlers wurde hier der gelungene Versuch unternommen, die Seele einer Landschaft darzustellen. Auf der Biennale in Venedig konnte der Film Erfolg für sich buchen.

Sonntag vormittag 11.00 Uhr

Einmalige Vorführung. Jugendl. zugelassen.
Veranstalter: Nordische Gesellschaft

Ufa-Theater

Marika Röck
Viktor Staal

UFA-Theater

Eine Nacht im Mai
Karl Schönböck, Mady Rahl

2 herrl. UFA-Lustspiele

Gastspiel im Paradies
Hilde Krahl, Alb. Mafferstock
Alexander Waldau

CAPITOL Eine filmische Delikatesse
Jugendl. üb. 14 J. zugelassen

4.00 6.10, 8.30 So. ab 2.00

Café Bauer

Samstag, Sonntag Ratskeller

Tanz im Grinzing

Besuchen Sie die deutschen Kulturstätten

Ab 16. Okt.
die deutsche

Shirley Temple

Carmencita

das 8jährige Wunderkind und Filmstar kommt vor ihrem Gastspiel in der

SKALA BERLIN

mit noch anderen Künstlern von Ruf in die

Regina
KONIGIN-BAR

Achtung! Sonderveranstaltungen!

Heute Einmalige Nachtvorstellung 23 Uhr
In unserem Zyklus Interessanteste Lebensschicksale der Weltgeschichte

Morgen Einmal. Morgen-vorstellung 11 Uhr
Motto: Deutschland kann nicht auf seine Kolonien verzichten!

Unser Kamerun

Staatspolitisch wertvoll anerkannt
Schirmherr des Films: General Ritter von Epp

Dieses Filmdokument ist der interessanteste Anschauungsbericht vom Leben der schwarzen Völker in unserem Kolonialreich. Es ist eine einmalige Demonstration über die Milliardenwerte deutsch. Kolonialbesitzes die je den Tag geht und niemand versäumen sollte

Jugenderlaubt!
Einl. 1/11, Beg. 11 Uhr, Ende 12.45

RHEINGOLD
LICHTSPIELE · KHE-MÜHLBURG
Rheinstr. 77 · 700 Sitzplätze · Telefon 6283

KONZERT- KAFFEE MUSEUM

Monat Oktober GASTSPIEL

Franz Viktor Oseneegg
der Wiener Geiger
mit seinen Solisten

Kaffee aus Brasilien!

ist wohlschmeckend, ausgiebig und billig!

125 g **-.49** und **-.55** 125 g

Hans Kissel

Kaffee- u. Tee-Spezialgeschäft, Kaiserstraße, gegenüber der Hauptpost. Tel. 186-187

Jetzt haben Sie wieder Zeit, Ruhe und Lust

Die Wochen der Vorbereitung sind kurz. Deshalb eilen Sie zur 1. Klasse bei:

Städtische Lotterie-Einnahme Karlsruhe
Kaiserstraße 5, Eing. Hans-Sachsstr.
Tel. 805 - Mühlb. Tor - Postsch. 29500

Bregenzer

... Badeeinrichtungen Herde Kühlschränke Waschapparate ...

für Gas und Strom

ferner Staubsauger, Bügeleisen, Heizkissen, Tauchsieder und sonstige elektr. Kleingeräte besichtigen Sie zweckmäßig in unserer ständigen Ausstellung im Hause Kaiserstraße 101/103

Kein Verkauf! Nur Beratung u. Vorführung!

Städtische Werke
Karlsruhe (Fernruf 5380)

Kaffee Des Westens
Täglich

Großes Oktoberfest mit Tanz

Die Truppe Ostmark-Tirol in Original-Tracht, bringt ab heute: **Neue Darbietungen** in Musik, Gesang und Tanz

Fels-Gaststätten

zum **„Krokodil“**

empfeilt den verehrten Formationen, Vereinen und Betrieben seine im besten Zustande befindlichen Säle mit Bühne und Flügel für 80, 60 und 250 Personen. Für bestgepflegte Felsbiere, Weine und auserlesene Speisen ist fachmännisch gesorgt.

Es ladet ein: Der neue Inhaber
Heinrich Dix, Küchenmeister

Heute Samstag, 15. Okt.

Neueröffnung der **„Pionierklause“** in Knielingen

Eggensteinerstraße 37, gegenüber der Pionierkaserne

Vorzügliche warme und kalte Küche, bestgepflegte Weine, ff. Schrempf-Printz-Biere.

Zu freundl. Besuch ladet höfl. ein:
Julius Vollmer, Metzgermeister, und Frau

Zur Kirchweihe empfehlen wir ganz besonders: Reh- und Hasen-Essen

Sport-Freundlieb

Badens Sporthaus feiert!

In diesen Tagen begeht Badens Sporthaus Sport-Freundlieb ein Doppel-Jubiläum: Mit Stolz darf es sich „75 Jahre deutsches Fachgeschäft“ nennen, denn sieben-einhalb Jahrzehnte sind vergangen, seit der Ahnherr des Unternehmens das Stammhaus (ein Schirmgeschäft) eröffnete... und vor genau 30 Jahren begann die Entwicklung des heutigen Sporthauses Freundlieb unter seinem jetzigen Inhaber als Sportgeschäft.

„75 Jahre deutsches Fachgeschäft“
„30 Jahre Dienst am Sport“
das ist fürwahr ein festlicher Anlaß!

Feiern Sie mit!

Alle Fenster, alle Abteilungen, das ganze Sporthaus Freundlieb ist in Geburtstags-Stimmung!

SPORT Freundlieb KARLSRUHE

Schaufenster und Anzeige sind die Säulen der Werbung des Einzelhändlers

Tafel Services

Einige besonders preiswerte Angebote aus meiner Porzellan-Abteilung

Tafelservice, 45 tlg., weiß od. elfenbein, versch. moderne Formen für 12 Pers. **24.-**

Tafelservice, 45 tlg., Goldrand und Linie, für 12 Personen **27.80**

Tafelservice, 45 tlg., Goldrand und Linie, Pollergold-Knopf u. -Henkel, aparte Deckeldekoration, für 12 Personen **33.50**

Eine ganz besondere Leistung:

Tafelservice, 45 tlg., für 12 Pers. u. **Kaffeerservice** für 12 Pers., sehr geschmackv. anspruch. Ausg., zus. nur **38.90**

Tafelservice, 45 tlg., elfenbein, elegante Form, flottes Muster, für 12 Pers. **36.-**

Tafelservice, 45 tlg., für 12 Pers. Kobaltblau mit Gold **37.-**

Tafelservice, 45 tlg., „Zart“, Elfenbein, imposante neuartige Reliefform, alle Teile mit Pollergoldrand, schöne Deckeldekoration, ein sehr vornehmes Service nur **69.50**

Beachtigen Sie bitte meine **Spezial-Service-Schauenster**, denken Sie schon jetzt an Weihnachten und lassen Sie sich bei einer geringen Anzahlung ein Service zurückstellen. Meine Auswahl ist in allen Preislagen sehr groß.

Müller's Bazar
Kaiserstraße 241, beim Kaiserplatz

Unterricht

ALLEGRI

Tanzinstitut
Stefanienstr. 7 / Telefon 5464

Dekorativ Malkurs Künstlerisch

Im gründl. Zeichnen u. Malen erteile ich Unterricht, tagsüber und abends.

Hummel Winterstraße 38

Erzberge in Baden

Schätze der Erde im Süden der Grenzmark — Mit Ministerpräsident Köhler in den Gruben Kahlenberg, Schönberg und Bollschweil

Südbadischer Erzbergbau? Wie mancher misstrauisch fragen. Auf dem schönen Südbadischen Erzbergbau? Wie mancher misstrauisch fragen. Auf dem schönen Südbadischen Erzbergbau? Wie mancher misstrauisch fragen.

In der Grube Kahlenberg

An der Reichsstraße von Vahr-Dinglingen nach Freiburg hinter Ringsheim spannt sich eine Seilschwebbahn über die Straße, auf der unablässig die Fördergefäße hin- und herpendeln. Links biegt eine neue Straße ab. Am nahen Berg hang steht ein langgestreckter stattlicher Bau, das Verwaltungsgebäude der Grube Kahlenberg. Dahinter türmen sich große Schutthalben auf.

Ministerpräsident Köhler, Bergrat Landschütz und der Gaubmann der D.M.F. Dr. Roth besuchten dieser Tage



Besprechung in der Grube Kahlenberg. In der Mitte Ministerpräsident Köhler und Generaldirektor Böglitz. (Aufnahme: Dietmeier)

den Betrieb, um sich von leitenden Männern des rheinisch-westfälischen Industriebezirks, die aus eigener Initiative die Aufschließung der badischen Erzvorkommen unternehmen, darunter Generaldirektor Böglitz von den Vereinigten Stahlwerken in Dortmund, Dr. Benzel, Leiter der Rohstoffbetriebe dieses Großunternehmens, und Dr. Bress, Leiter der Erzgruben Südbadens, über Stand und Aussichten der Erzförderung unterrichten zu lassen. Ferner waren u. a. Kreisleiter Burk, Vahr, ein Vertreter der Reichsbahnleitung Karlsruhe und der Bürgermeister von Ringsheim zugegen.

Ein einleitender Vortrag gab über die geologischen Bedingungen des Vorkommens Aufschluß. Man mag sich vorstellen, daß beim Einbruch des Rheingrabens einige erzführende Schollen eingeklemmt wurden und stehen blieben. Am Kahlenberg liegt das Erz mit geringen Verwerfungen wie eine Platte im Berg in mehreren Kilometer Ausdehnung, überdeckt von einer zum Teil nur mäßig dicken Humus- und Lössschicht. Diese Art des Vorkommens ermöglicht die teilweise Gewinnung im Tagebau, und zwar in einem Umfang, wie man ihn außer in Steiermark sonst nicht in Deutschland kennt.

Die Erzplatte in ihrem vollen Umfange wurde Ötern vorigen Jahres entdeckt. In einem Weinberg am Kahlenberg wurde in einem kleinen verfallenen Steinbruch eine rote Sand gefundene, die sich für den Fachmann als zu Tage tretendes Erzlager im unteren Jura herausstellte. Durch Bohrungen an verschiedenen Stellen des Berges wurden die Ausdehnung des Lagers und die Lagerungsverhältnisse untersucht. Danach wurde mit dem Tagebau begonnen; da wo die Lössschicht über 24 Meter Mächtigkeit aufweist, wird man das Erz im Tiefbau gewinnen müssen.

Der Erzvorrat ist für mindestens 50 Jahre ausreichend. Allerdings ist der Eisengehalt verhältnismäßig gering, die Bewirtschaftung muß daher unter geschickter Ausnutzung aller technischen Verbesserungsmöglichkeiten erfolgen, um auf die Dauer wirtschaftlich tragbar zu sein. Beim Betreten der Arbeitsstätte bot sich ein Bild, das an einen Steinbruchbetrieb erinnert. Die überlagernde Lössschicht wird mit Baggern abgeräumt. Darunter steht kupferrot eine haushohe Wand von Eisenerz. Präzisionsbohrer rattern ohrenbetäubend. Die losgesprengten Erzbrocken werden durch einen Greifbagger in die Förderwagen geschüttelt und in die Seilbahnbeladung gefahren. Von hier führt die Seilbahn zu der 800 Meter entfernten Brec- und Siebanlage.

Aus dem Nichts geschaffen

Diese Anlage und der dahinter liegende Eisenbahnverladebunker stellen sich als zwei mächtige Türme aus Beton und Eisen dar, die, vor wenigen Monaten begonnen, ihrer Fertigstellung entgegensehen. Von der Brec- und Siebanlage werden die Erzstücke auf einer 120 Meter langen Transportbahn mittels eines breiten Gummibandes etwa 30 Meter hinauf zum Eisenbahnverladebunker befördert, von wo sie direkt in die Eisenbahnwagen fallen. Von der dicht vorbeifahrenden Hauptbahnstrecke Frankfurt-Basel wurden die nötigen Anschlußgleise abgezweigt. Es sind heute schon beträchtliche Mengen Erz, die hier täglich verladen werden.

Oben an dem Abbau stehen Scheinwerfer, um die Arbeitsstätte bei Nacht zu beleuchten. Es wird durchgehend in drei Schichten gearbeitet. Bei Unterhaltungen des Ministerpräsidenten mit den Bergleuten hört man vorwiegend die heimische Mundart. Die Belegschaft stammt meist aus der

Umgebung. Am Dorfrand von Ringsheim und bei Herbolzheim sieht man neue Siedlungen entstehen. Hundert Wohnungen sind im Bau, weitere geplant.

Das nächste Erzbergwerk, das besichtigt wurde, war das am Schönberg bei Freiburg. Von dem hier beginnenden Laubwald verdeckt befindet sich ein alter Steinbruch, in den mehrere Stellen hineingetrieben wurden. Einige hundert Meter entfernt, über dem Stadtteil St. Georgen, finden wir am Ausgang des Eisenbahntollens einen großen Bauplatz. Hier werden neben Werkstattegebäuden die Brec- und Siebanlage und der Eisenbahn-Verladebunker errichtet. Die Dämme für den Bahnananschluß von der Hauptstrecke Freiburg-Basel sind bereits aufgeworfen. Am Schönberg wird sowohl Stollen- als auch Tiefbau betrieben werden.

Schon auf der Fahrt von Freiburg her fielen am Fuß des Schönberg die hellen, freundlichen Siedlungshäuser für die Belegschaft auf. Zwei Siedlungen sind fertig; im Lauf der nächsten Monate werden sie auf 150 Wohnungen erweitert. Die Belegschaft zählt schon mehr als 500 Mann. Freiburgs Oberbürgermeister Dr. Kerber nimmt an dem neuen Werden tätigen Anteil.

Grubenfahrt in Bergmannsdorf

Und noch ein dritter Grubenbetrieb wurde an diesem an interessanten Eindrücken reichen Tag in Augenschein genommen: die Grube Steinberg bei Bollschweil in der Gegend von Staufen. Eine Grubenfahrt in Bergmannsdorf mit Gummilüberkleidern und Grubenlampe führten einen tadellos ausgebauten Stollen mit mauerartigen Wänden und Decke hinein, von dem sorgfältig abgestützte Abbaue aufwärtsführten. Eine außerordentliche Leistung wurde in dieser Grube vollbracht. Vor einem Jahre wurde hier der erste Spatenwurf getan; die mutige Initiative ist durch einen reichen Erfolg belohnt worden. Das Erzvorkommen ist nicht nur mengenmäßig ergiebig, sondern hat auch einen höheren Eisengehalt als die anderen südbadischen Gruben.

Wieder kam der Ministerpräsident mit den Kumpels ins Gespräch. Er ließ sich von ihnen über Herkunft, berufliche und häusliche Verhältnisse erzählen. Auch hier sind es großenteils Männer aus der Umgebung. Die norddeutschen Direktoren äußern sich sehr anerkennend über ihre Leistung. Alemannische Anständigkeit, Fleiß und Zuverlässigkeit bewähren sich auch in diesem neuen ungewohnten Beruf, der für geschickte, fleißige Leute sehr gute Aussichten bietet.

E. Dietmeier.

Giftmordversuch vor dem Schwurgericht

Mit Rattengift gegen das Leben der Ehefrau — Täter zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt

Eigener Bericht der Badischen Presse

Karlsruhe, 15. Oktober.

In der Hauptverhandlung gegen den 46 Jahre alten verheirateten Ignaz Günther aus Speffart beantragte der Staatsanwalt wegen Mordversuchs an der Ehefrau eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren und die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre. Das Schwurgericht erkannte gegen den Angeklagten Günther wegen versuchten Mords, wie beantragt, auf eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren u. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf die gleiche Dauer aberkannt.

„Zehn Jahre haben wir miteinander glücklich gelebt, bis man mir erzählte, daß mein Mann hinter einem Mädel herläufe“, sagt die kleine, abgegrünzte Frau des Angeklagten, der sich vor dem Karlsruher Schwurgericht zu verantworten hat, und vielleicht kommt es ihr gar nicht zum Bewußtsein, daß dieser schlichte Satz den Mann da oben auf der Anklagebank, mit dem sie 18 Jahre verheiratet war, schwerer und eindringlicher belästet, als die vielen Zeugenaussagen zuvor, die sich im Wesentlichen ja doch nur mit dem allgemeinen Dorfplausch belästen, der immer entsteht, wenn irgendwo in einer Familie Paß und Hader über das Doktor hinaus in die Öffentlichkeit dringen, wenn zudem der Mann Jahre hindurch mit einer anderen Frau ein Verhältnis unterhält. Es ist dann für ein Gericht unsagbar schwer, Gerichte und Aussagen, die einmal gefallen sein sollen, reinlich von den Tatsachen zu trennen, um so mehr, da bürgerliche Zeugen bekanntlich später in der Hauptverhandlung sich plötzlich an nichts mehr erinnern wollen. Das braucht gar keine böse Absicht zu sein, sondern gehört vielmehr zu jener bürgerlichen Eigenart einer schlaun Vorlicht und einer bewußten Zurückhaltung, ganz gleich, ob es sich nun um eine Unterchrift unter einen Kaufvertrag handelt, oder um einen Schmutz im Gerichtssaal.

Trotzdem, es war in Speffart kein Geheimnis, daß es mit der Ehe des Ignaz Günther seit einigen Jahren nicht mehr seine Richtigkeit hatte. Kaum ein Tag verging, an dem die umwohnenden Nachbarn nicht das Geschrei der streitenden Stimmen mit anhören mußten. Mag sein, daß die äußeren Geschehnisse ihr Teil dazu beitrugen, das Verhältnis der Ehegatten zu verschlechtern. Ein Umbau des Hofes hatte die letzten Eriparrnisse aufgezehrt, Schulden waren geblieben, und dazu kam die Kurzarbeit in der Spinnerei in Ettlingen (1930-1932), wo Günther bisher ganz anständig verdiente. Dann erkrankte die Frau an einer eitrigen Mittelohrentzündung, die eine Operation in Karlsruhe notwendig machte, wo die Patientin dann auch in der Klinik verblieb, so lange, bis der Mann, angeblich weil er kein Geld mehr hatte, sie holte. Zwei Jahre später mußte die Frau abermals operiert werden. Von dieser schweren Krankheit her, leitete nun der Angeklagte seine Ueberzeugung, die er auch überall in der Öffentlichkeit zum Ausdruck brachte, seine Frau leide an einer nervösen Ueberreiztheit, die allein Anlaß zu allen Streitigkeiten gegeben hätte. Nun betritt die Frau zwar keineswegs ihre heftigen Vorwürfe, auch nicht daß sie mitunter „handgreiflich“ geworden ist, indessen gibt sie ihm dem äußeren Verhältnisse ihres Mannes die Schuld.

Bei diesen Szenen kommt es zu wüsten Drohungen von Seiten des Mannes, der von „Halsabschneiden“, „Verrecken“ usw. spricht. Heute tut der Angeklagte das ab, mit der Begründung, es seien „Scherze“ gewesen. Nimmt man an dem reichlich deplazierten Begriff „Scherze“ keinen Anstoß, so

Um die Erhaltung der Ruine Rötteln

(1) Vörrach, 15. Oktober. (Eigener Bericht.)

Der Reichskonservator und Leiter des Deutschen Denkmalspfluges Ministerialrat Dr. Hiede vom Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung besuchte am Mittwoch das Markgräflerland und stattete dabei der Burgruine Rötteln einen Besuch ab. Er zeigte dabei für die große Arbeit des Röttelnbundes, der unermüdlig um die Erhaltung der Ruine bemüht ist, größtes Verständnis und hob anerkennend den Wert der Erhaltungsarbeiten an dieser schönen Schlossruine hervor. Er sicherte auch seine Unterstützung zu, und es ist zu hoffen, daß noch mehr staatliche Mittel als bisher für die Erhaltung der Burgruine erlangt werden können. Ministerialrat Dr. Hiede, in dessen Begleitung sich auch Professor Linde vom Badischen Landesamt für Denkmalspflege befand, besichtigte auch noch die verschiedenen Fundstücke, die bei Grabarbeiten zum Vorschein kamen. An der Besichtigung nahmen weiter teil der Vorsitzende des Röttelnbundes, Pa. Faust (Vörrach), die Redatoren Seith (Schopfheim) und Greiner (Vörrach), Landrat Peter und Bürgermeister Boos (Vörrach) sowie Direktor Schulz vom Vörracher Heimatmuseum und Baurat Meyer.

Obergebietsführer Kemper weist das HJ-Heim Obringheim

Obringheim, 15. Oktober.

Am kommenden Sonntag, den 16. Oktober, nachmittags 15 Uhr, wird Obergebietsführer Kemper im Rahmen einer Feiertunde das von der Gemeinde Obringheim im Kreis Mosbach (1180 Einwohner) errichtete HJ-Heim der Hitlerjugend übergeben.

Als äußere Anerkennung für die vorbildliche Förderung des Heimbaues der HJ. wird dem Bürgermeister von Obringheim, Pa. Geier, die vom Jugendführer des Deutschen Reiches gestiftete Plakette durch Obergebietsführer Kemper überreicht.

Zugzusammenstoß im Neckartal

Neckarelz, 15. Oktober.

Am Freitag, dem 14. Oktober, 8.48 Uhr, stieß der von Neckarelz nach Jagstfeld fahrende Personenzug 3758 auf der eingleisigen Strecke zwischen Offenau und Jagstfeld mit einer von Jagstfeld kommenden Dampflokomotive zusammen. Durch den Aufstoß wurden 20 Reisende und fünf Eisenbahnbedienstete leicht verletzt.

Der Zugverkehr zwischen Offenau und Jagstfeld war auf etwa drei Stunden unterbrochen und wurde durch Kraftwagen aufrechterhalten. Die Schuldfrage ist noch nicht einwandfrei geklärt. Die Untersuchungen werden sofort aufgenommen.

könnte man dem Angeklagten eine gewiß augenblickliche Wut zugute halten, in der diese Drohungen gefallen sind, falls andererseits nicht erdverwend ins Gewicht, daß er derartige Ueberungen auch Dritten gegenüber machte, und vor allem seine Frage an die Elisabeth K., mit der er zumindest von 1934 an ein intimes Verhältnis hatte, ob sie ihn heiraten wolle, wenn seine Frau sterbe. Als seine Frau das vierte Kind erwartet, äußert er: „Wenn sie bloß daran verreckt“ und nach einem heftigen Streit zu Hause nachher zu seiner „Freundin“: „Ich werde ihr doch noch Gift füttern.“ Heute meint der Angeklagte, das wären so „Menschheitsgewohnheiten“, die nicht viel zu bedeuten hätten.

Aber diese „Menschheitsgewohnheiten“ bekommen plötzlich ein sehr ernstes Gesicht, als Günther nach Ettlingen fährt, und dort in einer Drogerie Rattengift kauft. Am Abend darauf findet die Frau, als sie von einer Luftschußübung nach Hause kommt, in der Suppe, die auf dem Herd steht, einen bläulichen Bodenlatz. Da es aber am Nachmittag Heidelberkompott gegeben hat, glaubt sie, daß die Kinder Heidelbeeren in die Suppe brachten, und leert sie aus. Vierzehn Tage später ist dieser bläuliche Satz wieder da. Diesmal aber am Bohnengemüse, in der Suppe, im Kaffee und im Senftöpfchen. Sie faßt Verdacht, zeigt die verdorbenen Speisen zunächst ihrer Nachbarin und dann dem Bürgermeister. Der läßt den Kaffee und das Senftöpfchen beschlagnahmen, benachrichtigt die Staatsanwaltschaft, und am 28. Februar 1938 wird Ignaz Günther verhaftet.

Nach langem Leugnen gibt der Angeklagte dann in der Untersuchungshaft und in der heutigen Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht zu, daß er in der Drogerie in Ettlingen Rattengift gekauft hat, und auch zweimal seiner Frau in das Essen beigemengt, aber nur um sie zu „erschrecken“. „Ich habe gedacht, wenn sie erschrickt, werde ich wieder meinen Frieden haben. Ich bin voll und ganz unschuldig. Ich habe meine Frau nicht töten wollen. Es hat immer Streit gegeben. Schlagen habe ich sie nicht können. Sie hat mich in der Seele drin gedauert.“ Und weil sie ihn in der Seele drin gedauert hat, hat er gedacht, er müsse sie ordentlich er-

Wagen- u. Darmkatarrh? Dann mit dem:

Remstal-Sprudel
Beinstein
eine Kur machen!

Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Dürrenberg

Ortenau in Wort und Bild

Der Historische Verein für Mittelbaden und sein Organ „Die Ortenau“ - Zur Tagung am 16. Oktober in Rippenheim

schrecken, daß sie „aus dem Streit rauskommt“. Der Drogiß habe ihm erklärt, daß das Mittel für Menschen und Haustiere völlig unschädlich wäre. Er habe es dann mit Tinte vermischt, damit sie es „merkt“ und so in die Suppe, in das Gemüse, in den Kaffee und den Senf getan. Bei der Primitivität, mit der Günther vorgeht, könnte man ihm beinahe Glauben schenken, daß es ihm lediglich darum zu tun war, seine Frau zu „erschrecken“, wobei es gewiß eine andere Frage bleibt, inwiefern, eine Frau durch den Schrecken verärgert zu werden, wieder dem „häuslichen Frieden“ zugeführt werden kann.

Die Untersuchung jedoch ergab ein völlig anderes Bild. Weder ist den Speisen das von Günther angeblich beim Drogiß in Eitlingen gekaufte harmlose Nattengift beigegeben worden, noch Tinte, die allein die bläuliche Färbung erklären würde. Dafür aber konnte in den der chemischen Untersuchung zur Verfügung stehenden Reiten von Kaffee und Senf eindeutig 4,5 Milligramm bzw. 2,5 Milligramm Thallium festgestellt werden, ein schweres Gift, das schon bei einer Menge von ein bis zwei Gramm tödlich wirken kann. Dieses Thallium ist einem anderen, sehr gefährlichen Nattengiftvergiftungsmittel blauer Färbung beigegeben, das in Tüten bei jeder Drogerie käuflich ist. Und die Beweiskette schließt sich, denn in der Aufsicht eines Brodes von Janna Günther fand sich ein kleines Stück Zeitungspapier, das verdächtige dunkelblaue Flecken aufwies, in denen wiederum die chemische Untersuchung unzweifelhaft Thallium nachwies.

Gewiß hätte die festgestellte Menge des Giftes zunächst nicht tödlich gewirkt, aber das ändert nichts an der Tatsache, daß der Angeklagte den Verurteilten, einen Menschen vorläufig und mit Ueberlegung zu töten. Folgerichtig kann man annehmen, daß der Angeklagte beim ersten Mißlingen seiner Tat, die Giftstoffe allmählich vergrößert hätte. Nur der Vorsicht seiner Frau, die die Speisen nicht anrührte, hat es Janna Günther zu verdanken, daß es heute vor dem Schwurgericht nicht um seinen Kopf geht. Wann dieser heimtückische Plan zum erstenmal in ihm auftauchte, wird wohl nicht geklärt werden können, und was ihn dann letztlich zur Ausführung trieb, der Unfriede an Hause oder seine unglückliche Leidenschaft für Elisabeth A. bleibt von untergeordneter Bedeutung. Entscheidend allein ist der Wille zur Tat.

—ud.

Der unter Leitung des Landgerichtsrates Freiherr Th. von Glaubig in Bühl stehende Historische Verein für Mittelbaden wird seine diesjährige Hauptversammlung am kommenden Sonntag in Rippenheim, Amt Lahr, abhalten. Dieser geschichtlich bereits zu Beginn des 11. Jahrhunderts nachweisbare und damals schon im Besitze einer Kirche befindliche Ort liegt an der von Offenburg nach Freiburg führenden Landstraße, die schon 1880 als „Herweg“ urkundlich genannt wird.

Der Historische Verein für Mittelbaden konnte vor wenigen Jahren auf ein Vierteljahrhundert seines Bestehens und auf eine stattliche Zahl seiner Jahresschäfte und Veröffentlichungen zurückblicken. Er hat den Zweck, die Geschichte und Altertumsdenkmäler Mittelbadens zu pflegen und dadurch zur Wahrung und Förderung der Heimatliebe beizutragen. Er unternimmt Ausgrabungen, sammelt die für das Vereinsgebiet wichtigen Werke der Literatur — dieses Gebiet reicht von der Bleich bis zur Döb und von den Höhen des Schwarzwaldes bis zu dem Ufer des Rheins —, er erstrebt die Erhaltung und Wiederherstellung gefährdeter Kunst- und Altertumsdenkmäler, er veranstaltet Vorträge, Besprechungen, Ausflüge seiner Mitglieder und gibt seit über 25 Jahren eine Zeitschrift, „Die Ortenau“ heraus, deren 26. Heft dieser Tage mit einer Reihe von Beiträgen und einem dem Andenken des am 27. April d. J. verstorbenen Ehrenmitglieds, Archidirektor Dr. Hermann Vaier gewidmeten Nachrufe aus der Feder Freih. von Glaubig erschienen ist. Es erübrigt sich, auf den Inhalt der bisher erschienenen Vereinsveröffentlichungen näher einzugehen, nur auf zwei bedeutende hier kurz hingewiesen: Auf das 1929 im Verlag des Vereins herausgegebene Werk „Die Ortenau in Wort und Bild“ mit Beiträgen von H. Vaier, E. Vaier, R. Gutmann,

M. Krebs, E. Dörs, W. E. Deistering, J. Sauer und M. Walter. 130 Abbildungen und 8 Tafeln sind dem vom Unterrichtsministerium zur Anschaffung für die Schulen empfohlenen Werke, das 484 Seiten in Lexikonformat umfaßt, beigegeben. Das andere große Werk beschreibt die zahlreichen Burgen und Schlösser der Ortenau und füllt eine wohl lange bestehende Lücke aus.

Leider verlor der Historische Verein für Mittelbaden im Laufe dieses Sommers den langjährigen Schriftleiter, Dr. Ernst Vaier, der in fast einem Menschenalter das Schrifttum des Vereins betreute und dessen letztes Werk das kurz vor seinem Hinscheiden fertig gestellte Heft 25 „Der Ortenau“ mit einem Personen-, Orts- und Sachverzeichnis der letzten vier Hefte aus seiner Feder darstellt.

Die Jahrestagung in Rippenheim wird einen Vortrag von Herrn Gymnasialdirektor Dr. Steurer (Lahr), „Aus Rippenhems Vergangenheit“ und einen solchen von Herrn Pfarrer Hardrecht über „Die Tafelbilder in Rippenheim und die Tafelmalerei am Oberrhein im 15. Jahrhundert“ bringen. Dr. Diehler.

Badische Frontkämpfer fahren nach Frankreich

In der Zeit vom 21. bis 26. Oktober findet ein deutsch-französisches Frontkämpfertreffen in Paris und Le Havre statt, an dem je 200 alte Soldaten, Angehörige der NS-Kriegsopferversorgung und des Reichskriegerbundes, aus den Gaue Baden und Württemberg teilnehmen. Anlässlich des Treffens werden verschiedene gemeinsame Kundgebungen der deutschen und französischen Frontkämpfer durchgeführt, die durch die großen geschichtlichen Ereignisse der letzten Wochen ein besonderes Gewicht erhalten.

Landesbibliothek: 75 Jahre Turnverein

Der hiesige Turnverein wird am 12. und 13. November in festlicher Weise sein 75jähriges Bestehen feiern. Die Feier wird sich zu einer sportlichen Kundgebung gestalten.

„Jhr. Baden-Baden: Stille Geburtstagsfeier. Max Gagn, Fürst zu Fürstentum, der Schirmherr des Internationalen Clubs, feierte im Kreise seiner Familie in Baden-Baden seinen 75. Geburtstag.

Neuenburg (bei Müllheim): 95. Geburtstag. Am Sonntag konnte hier Revierförster A. D. Bornemann seinen 95. Geburtstag begehen. Aus Pommern stammend, war der Jubilar gegen 50 Jahre Revierförster in den Vogesen. Nach dem Ende des Weltkrieges kam er nach Neuenburg, wo er sich seinen neuen Wohnsitz gründete. Trotz seines hohen Alters ist der Greis noch rüstig.

Badisches Sandblatt stark gefragt

Zabotverkaufsaktion in Heidelberg - Vergebung von Sandblatt und Gruppen der Stadt

Heidelberg, 15. Okt.

Bei der am Donnerstag zu Heidelberg stattgefundenen Vergabung von Sandblatt und Gruppen, gelangten zum Ausgabot vom Landesverband der badischen Zigarettenfabriken 7500 Ztr. Sandblatt und 385 Ztr. Sandblatt-Abfall aus den Anbaugemeinden der Stadt und Neuenburg. Nach diesen Sandblättern herrschte eine überaus große Nachfrage, so daß die Kontingente der kaufberechtigten Vertreter der Verteiler und der Verarbeitung fast gefürzt werden mußten, um jeden Berücksichtigten zu können. Besonders starke Nachfrage lag aus der Verarbeitergruppe Rauch-, Kau- und Schnupftabak-Herstellung sowie auch seitens der Zigarettenindustrie vor. Aber die Zigaretten-Herstellung war an verschiedenen Orten wie Blankenloch, Büchenau, Spöck, Staffort und Graben stark interessiert. Die Sandblätter der Vereine Blankenloch, Büchenau, Staffort, Spöck, Graben und Neuhard zeigten gute Umblätterbarkeit, so daß die Nachfrage von Seiten der Zigarettenherstellung dadurch erklärlich ist.

Ausgesprochen helle Farben, wie sie sonst der Rauchtabak- und Zigarettenhandel aus diesem sehr guten Gebiet gewohnt ist, konnten in diesem Jahre leider nicht angeboten werden, da der ganze Witterungsverlauf nicht dazu angetan war, ein farbiges Material zu liefern. Wenn auch die Farbe dominierend ist, so sind diese Sandblätter der Neuenburg aber dennoch von einer eben, qualitativ hochstehenden Beschaffenheit, so daß die Verarbeitung und der Handel hier sehr wohl ein brauchbares Rohmaterial erhalten konnten.

Die Preise lauteten wie folgt: Blankenloch 87 RM. je 50 Kg., Büchenau 85, Eggenstein 89, Graben 89, Hochstetten 87, Karlsdorf 85, Liebolsheim Gruppe I 89, Gruppe II-III 85 bzw. 81, Neudorf 88, Neuhard 85, Ruppheim 87, Spöck 88, Staffort 88.

Anschließend brachte der Landesverband Hessen rund 3200 Ztr. Sandblatt aus seinen Anbaugemeinden zum Ausgabot. Die Partien gingen stark unterteilt flott ab. Hier kaufte ausschließlich die Zigaretten- und Rauchtabak-Herstellung. Die

Preise (vierjähriger Ortsdurchschnitt, vom Reichskommissar für Preisbildung genehmigt) betragen: Einhaufen 108 RM., Vorich 108, Hüttenfeld 108, Lampertshausen 78-90, Biersheim 88-90 RM. — 25 Ztr. röhrengeformtes Sandblatt aus Einhaufen erzielte einen Preis von 116,50 RM. je 50 Kg.

Zum Schluß brachte der Landesverband Franken rund 1800 Ztr. lose und gebündelte Gruppen und 3000 Ztr. Sandblatt, vorwiegend aus den Rundblattgebieten (Münchberg und Schwabach), darunter auch 700 Ztr. Spitzblatt-Sandblatt zum Ausgabot. Die Gruppen aus dem Spitzblatt-Gebiet (Färth, Erlangen) kosteten zwischen 41-62 RM. je 50 Kg., die Spitzblatt-Gruppen aus dem Schwabacher Rundblattgebiet 30-38 RM. je 50 Kg. Das Spitzblatt-Sandblatt kostete 79-90 RM., während das Rundblatt Preise von 50-58 RM. je 50 Kg. brachte.

Wie wird das Wetter?

Meist heiter und trocken

Die Grenzlage zwischen dem südeuropäischen Hochdruckgebiet und dem noreuropäischen Tiefdrucksystem bestreift weiter. Ein Störungsausläufer des norwegischen Tiefdruckgebietes überquert zur Zeit Südwestdeutschland und verursacht stärkere Bewölkung, aber nur vereinzelt leichte Regenfälle. Da auf der Rückseite dieser Störungslinie der Luftdruck stark ansteigt, wird bald wieder allgemeine Aufheiterung eintreten.

Vorausichtige Witterung bis Samstag abend. Mäßige Westwinde, meist heiter und trocken, vorübergehend leichte Abkühlung, später wieder ansteigende Temperaturen.

Für Sonntag: Fortbestand des schönen Herbstwetters.


Rheinwasserstände

Rheinfelden	227	- 6
Freisach	122	- 6
Rehl	249	- 1
Karlsruhe-Magau	395	- 4
Mannheim	300	- 2

Funkprogramm vom 16. Oktober bis 19. Oktober

Stuttgart

Tag	Uhrzeit	Programm	Uhrzeit	Programm	Uhrzeit	Programm
Sonntag, 16. Oktober	8.30	Evangelische Morgenfeier	10.30	„Krode Weien“	14.00	Kasperle ferns Anstalt
	9.00	Deutschlandfunk: Sonntagmorgen ohne Sorgen	11.00	Mannheim: Festkonzert	14.30	Musik zur Hofkapelle
Montag, 17. Oktober	6.00	Sonntag-Grüßkonzert	12.00	Berlin: Mittagskonzert	15.30	Karlsruhe: Chorgesang
	8.00	Wasserlandsmedlungen, Wetterbericht, „Bauer“	13.00	kleines Abteil der Zeit	16.00	Musik zum Sonntag
Dienstag, 18. Oktober	7.00	Nachrichten	13.15	Berlin: Mittagskonzert	18.00	„Der Zwiefelhaue“
	5.45	Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten und Gumnastik	14.00	aus beliebigen Opern	19.00	Sport am Sonntag
Mittwoch, 19. Oktober	6.15	Wiederholung der 2. Abendnachrichten	11.30	Volksmusik und Bauern-tänzer, Wetterbericht	22.00	Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- u. Sportbericht
	6.30	Abend: Frühkonzert	12.00	Reipzig: Mittagskonzert	22.15	Schottische Tanzmusik aus Edinburgh



Badisches Staatstheater
Spielplan vom 15. bis 25. Oktober 1938

Sonntag, 15. 10.	1. Abend: Der gekörnte Siegfried. Hierauf: Siegfrieds Tod. 20-22.45 (4,55).
Sonntag, 16. 10.	Nachmittags: Geschlossene Vorstellung f. d. NSG. „Kraft durch Freude“. Abt. Kulturgemeinde. Der Sagenbaron. Komische Oper von Johann Strauß. 15 bis gegen 22.30. Kein Kartenverkauf im Staatstheater.
Montag, 17. 10.	Geschlossene Vorstellung f. d. NSG. „Kraft durch Freude“. Abt. Kulturgemeinde. Fidelio. Oper von Ludwig van Beethoven. 20-22.30. Kein Kartenverkauf im Staatstheater.
Dienstag, 18. 10.	3. Ab. 1. G. 1-100. Das kleine Hoffmanns. Musikal. Lustspiel a. d. Welt Spitzwegs von Berthold und Impetobon Wulff von Richard. 20 bis 23.15 (4,55).
Mittwoch, 19. 10.	Geschlossene Vorstellung f. d. NSG. „Kraft durch Freude“. Abt. Kulturgemeinde. Fidelio. Oper von Ludwig van Beethoven. 20-22.30. Kein Kartenverkauf im Staatstheater.
Donnerstag, 20. 10.	4. (Donnerstagabend). 1. G. 201-300. Galoppier Agnes Strauß mit eigenem Spielplan. Schauspielerei. Komödie von Roland Schacht. 20 bis nach 22 (5,75).
Freitag, 21. 10.	4. (Freitagabend). 1. G. 401-500. Erste Wiederholung. Die Nibelungen. Ein deutsches Trauerspiel von Friedrich Heibel. 2. Abend: Arielsbilds Nacht. 20 bis 22.45 (4,55).
Sonntag, 22. 10.	1. G. 1. G. 1-100. Erste Wiederholung. Die Nibelungen. Drama von E. W. Moeller. 20 bis nach 23 (4,55).
Sonntag, 23. 10.	Nachmittags: 3. Vorstellung der Sondermiete für Ausländer (Sonntagnachmittag-Miete). Wiederholung: Nigotetto. Ober von Herbi. 15.15-17.45 (0,85-3,25).
Abend: 4. Ab. 601-700. Uraufführung. Der Untergang Karthagos. Drama von Eberhard Wolfgang Moeller. 19.30-22.45 (4,55).	

Auswärtige Gastspiel:
Donnerstag, 20. 10. In Randau: Der Sagenbaron.

Renommierungen für die Jahresplakette, Platzierung und Einfonktionskarte werden bei der Theaterkasse entgegengenommen.

Vorverkaufsstellen:
Verteiler: Bad. Staatstheater, Tel. 6288 (10.30-13; 15.30-18 Uhr); Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße 96, Tel. 388; Musikalienhandlung W. Müller, Kaiserstraße 96, Tel. 4351; Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48, Tel. 508; in Durlach: Karl Schwiess, Musikalienhandlung, Adolph-Stiller-Strasse 51, Tel. 458; in Rappurr: H. Oppenländer, Ostendorferplatz 3, Tel. 3968.

Sonntag: Badisches Staatstheater, Telefon 6288 (11-13 Uhr).

RADIO

Für Reparatur und neue Apparate geht in das Spezialhaus



Karlsruhe Tel. 5015
KAISER-ECKE ADLER

Bilder und Rahmen
gut und preiswert bei
Büchle Inh. W. Bertsch
Ludwigsplatz

Die Deutsche Bühne
ruft auch Dich!

Radio Der beste Unterhalter soll es in Nachrichten politischen Ereignissen oder musikalischen Darbietungen.

Lassen Sie sich unverbindlich in meiner **RADIO-Abteilung** die besten **Blaupunkt-Saba** und Telefunken Geräte vorführen. Bekommt Teilzahl-, Inzahlungnahme gebrauchte Geräte, Radio- und Musikhaus

FRITZ MULLER
Kaiserstraße 96

Mit der Jugend ins Märchenland!

Wir zeigen: Heute Samstag nachm. 2.15 U., morgen Sonntag vorm. 11 und nachm. 2 U.



in 3 Kinder-Vorstellungen ein teils buntes Märchenfilmprogramm:

„Im Lande der Märchen“

Programmfolge:
Das tapfere Schneiderlein
Lausbubenstreiche
Kasperl kauft ein Haus
Alibaba und die Räuber
und dazu:

2 Micky-Maus-Filme

Eintrittspreise: Kart. im Vorverkf.
Jugendl. RM. -.30, -.50, -.75, 1.-
Erwachs. „ -.50, -.75, 1.-, 1.20

Gleichzeitig in beiden Theatern:
RESI · GLORIA

Gebrüder Himmelheber
Möbelwerkstätten
Innenausbau Polstermöbel
Aussteuergemächer
Verkaufshaus:
Karlsruhe, Kriegsstraße 23 am Nymphengarten

Hotel Germania
Jeden Sonntag 4-6 1/2 Uhr
Tanz-Tee Kapelle Schäfer

Ein großer Erfolg!

Begeisterung und Beifall für Albrecht Schönhals und für den Film:

Rote Orchideen

mit:

Albrecht Schönhals
Olga Tschedowa
Camilla Horn u. a.

Ab heute wieder normale Anfangszeiten.
Beg. in beid. Theatern 4.00 6.10 8.30
Heute u. morgen abend 8.30 num. Plätze!

Pali - Gloria

2. Woche!

Ein Film voll Abenteuer, Romantik und Sensation!

Die Dschungelprinzessin

Kulturfilm: „Unsere Zeppeline“
„Neueste Fox-Tönende-Wochenschau“
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30, So. ab 4.00 Uhr
Jugendliche haben keinen Zutritt!

RESI

Berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten

Sie fühlen sich geborgen im neuen

Mantel
von Schöpf

Eine erlesene Auswahl geschmackvoll gearbeiteter Formen steht zu Ihrer Verfügung. In jeder Größe u. Weite, in jeder Preislage finden Sie Mäntel für Damen, Herren u. Kinder.

Für Damen

Sportliche Wintermäntel aus einfarbigen u. gemusterten Stoffen	48.-	36.50	29.50	24.50	16.50
Münchener Loden-Mäntel Praktisch im Tragen bei jeder Witterung	46.-	39.50	28.50	19.50	15.75
Marengo-u. Bouclé-Mäntel o. Pelz	58.-	46.-	36.80	29.80	24.50
Pelzbes. Mäntel in versch. Stoffart.	48.-	39.50	29.75	24.75	17.50
Elegante Modell-Mäntel	175.-	135.-	115.-	85.-	68.-
Plüsch-u. Krimmer-Jacken	46.-	36.50	29.50	24.50	18.50
Flotte Herbst-Kostüme	89.-	63.-	48.-	36.50	29.50
Pelzjacken und Pelzmäntel in verschiedenen Fellarten					

Für Herren

Übergangs-Mäntel	78.-	67.-	59.-	48.-	45.-
Winter-Mäntel	95.-	78.-	65.-	49.-	35.-
Loden-Mäntel	84.-	49.50	45.-	39.50	32.-
Regen-Mäntel	35.-	22.50	19.-	15.-	11.50

Für Kinder

Baby-Mäntel aus mollig warm. Stoffen	24.50	16.50	10.50	7.-	4.75
Mädchen-Mäntel mit u. ohne Besatz	35.-	26.50	19.50	12.75	8.50
Knaben-Mäntel warm gefüttert	36.50	29.75	21.75	14.50	8.25
Loden-Mäntel für Knaben u. Mädchen	28.50	22.50	18.50	12.50	9.50

MODEHAUS

Carl Schöpf

Dem Ratenkaufabkommen der Badischen Beamten-Bank angeschlossen.

23 Uhr Samstag und Sonntag

Sonderfilm des Vortragsdienstes Erfurt

Wer war der geheimnisvolle Graf von Paris?



DER GRAF VON MONTE CRISTO

Phantastischer Prunkfilm mit unerhörter Ausstattung
Aufgewühlte Leidenschaften
- im Gefängnis vergessen -
und zum Schluß die mehr als sensationelle
Gerichtsverhandlung
Nicht für Jugendliche

GLORIA



Badisches Staatstheater

Samstag, 15. Oktober 1938.
8. 3. 23. U. abend.
2. 11. 3. 5. U. abend.
1. Hälfte.
Erste Wiederholung

Die Nibelungen

Ein deutsches Trauerspiel von Hebbel.

1. Abend: Der gehörnte Siegfried

Siegefried: Tob.

Regie: Baumbach.
Mitwirkende: van Draga, Frauenhofer, Chie, Rauf, Ehrst, Graeber, Gierl, Kienkeer, Kloble, Matzias, Womder, Brüder, Steiner, Stodder.

Anfang 20 Uhr.
Ende 22.45 Uhr.
Preise 6 (0.75-4.55 R.M.)

So. 16. 10. Der Sigeunerbaron.



KUNZEL'S AKA-FLUID

erb. in Apothek. und Drogerien

Empfehlungen

Sieben-Wurzellee

selbst 30 Jahren b. Rheuma, Gicht u. Nerven, welche Wunderkraft in den Heilmitteln d. Natur verborg. liegt. Nur echt mit dem Fischzeichen 1.50 in allen Apotheken

Deutscher Alpen-Verein
Zweig Karlsruhe

Freitag, 21. Oktbr. pünktl. 20 Uhr:
Bereinslokal Bärenzwinger
Schrempf-Gaststätten

Ruherordl. Haupt-Versammlung

Tagesordnung: Genehmigung d. neuen Satzung.
Anschließend Bericht über den Fortgang der Bauarbeiten im Gebiet - Kitzbühler und Bergbühler im Füllensgebiet.

Allpapier Alteisen, Metalle Lumpen

Kaufe laufend

Carl Hal / Rohstoff-Verwertung
Karlsruhe, Schlachthausstraße 15
Telefon 4110.

Schwarzwald-Verein
Ortsgruppe Karlsruhe

Sonntag, 16. Oktober 1938:

Toten-Gedenkfeier

des Gesamtvereins in Allerheiligen. Die Feier beginnt diesmal bereits 11.30 Uhr. Alle Mitglieder sind zur Teilnahme herzlich eingeladen.
Abfahrt: 7.27 Uhr. Wanderung: Eitenhofen - Unterwasser - Goldberg - Eitenhöfen. Führer: Selter.
Do. 20. 10. Lichtbildvortrag von Dr. Erich Oberdorfer: „Wilder aus der Pfalzenswelt unserer Heimat“ im Vereinslokal. Beginn 20 Uhr.

Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimmer

Küchen- und Einzeilmöbel in bester Ausführung bei

Möbel - Gooß
Kreuzstraße 26. Ehestandsdarl.

Anzeigen in der „B. P.“ haben Erfolg!



Jetzt kommt die schöne Zeit der Handarbeit

Was soll ich arbeiten? Soll ich etwas sticken oder stricken oder häkeln? Das sind Fragen, die jetzt oft von Frauen und Mädchen gestellt werden. Unsere sehenswerte

Handarbeits-Schau

wird diese Fragen beantworten. Die große Auswahl moderner Handarbeiten in vielen Techniken wird jeden interessieren, der Freude an schönen Handarbeiten hat. Besuchen Sie uns, unser Fachpersonal wird Sie gern beraten.

Küchengerüst mit breiter Kreuzstichborde, net und mit Farbblatt auf weißem Stoff vorgezeichnet	
Tischdecke, etwa 130x165 cm	4.40
Überhandtuch, etwa 60x125 cm	1.75
Wandschoner, etwa 60x100 cm	1.95

Trachtenschürzen fertig genäht und besetzt; Kreuzsticharbeit auf weißem Stoff vorgezeichnet für grobe	
aus Roh-Nessel	Stück 2.75 3.75
aus farbigem Nessel	Stück 3.65 5.45

Wohnzimmerdecke aus grobem, grauen Leinen, Kreuzstich-Kantenmuster, für Wollstickerei, vorgezeichnet, Größe etwa 140x170 cm	9.75
Kissen, dazu pass., vorgezeichnet, etwa 50x70 cm	3.10

Rohwolle für Trachtenjacken od. -Strümpfe, 50 g	0.44 0.58
---	-----------

Sportwolle 4 fach, in vielen Farben, Pullov. o. Kinderkleidung, 50 g	0.55
--	------

Sockenwolle grau oder grau meliert 50 g	0.57
---	------

Strumpfwolle feinfädig, für Damen-Strümpfe, Farben: grau, braun, dunkelbeige 50 g	0.73
---	------

Verlangen Sie unsere reich-
bebilderte Sonderdruckschrift
„Schöne Handarbeiten“

UNION

Vereinigte Kaufstätten G. m. b. H., KARLSRUHE
Deutsches Unternehmen

Die neue Staatslotterie

beginnt am
19. und 20. Oktober 1938
Sichern Sie sich rechtzeitig Ihre Lose bei den
Karlsruher Lotterie-Einnehmern

Bregener Kaiser-Allee 5 Eingang Hans-Sachsstr.	Holz Karlsruhe 64	Künkler Kaiserstraße 165
Dr. Meyer Hebelstraße 11	Frrhr. von Teuffel Kaiserstraße 187	Zwerg Hebelstraße 11

Kaufen Sie am Platze, Sie haben dieselben Chancen, Sie sparen Geld